

brenn stoff

Nº 45

Aktuell ist nur das Bleibende



Flohmarkt

DO 25. August, 13 – 19 Uhr
Donnerstag Vormittag geschlossen!
FR 26. August, 10 – 18 Uhr
SA 27. August, 10 – 17 Uhr

Mensch + Maschine

Wer seine Geschäfte maschinenmäßig betreibt, der bekommt ein Maschinenherz.

Brennstoff Nr. 45

Mensch+Maschine

August 2016

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Monika Broggini
Renate Gönner
Christina Kapeundl
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der Brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber
die Versandkosten extrem hoch
sind, freuen wir uns über ein
FörderABO mit einem Betrag,
den du selbst bestimmst.
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Günther Anders, Erwin Chargaff
Dschuang Dsi, Sylvia Kislinger
Moreau, Henri Quelcun
Fabian Scheidler, Patrick Spät
Josef Stampfer, Heini Staudinger

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 190.000

Brennstoff Nr. 45
wird ermöglicht durch die:
FörderABO-Entwicklerinnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Danke!



Waldviertler®



FLOH MARKT

Waldviertler®
Haufenweise
Flohmarktpreise

Restpaare mit und ohne
kleinen Fehlern bis minus 50 %

Waldviertler® PHÖNIX
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler® TRAMPER
statt € ~~165,-~~ um 135,-

Waldviertler®
KOMMOD FLEX
statt € ~~145,-~~ um 119,-

Kinderschuhe in 2. Wahl
ab € 49,-

Waldviertler® GOART
statt € ~~115,-~~ um 95,-

Waldviertler®
KÖNIGSADLER
statt € ~~125,-~~ um 105,-

LERCHE
statt € ~~109,-~~ um 89,-



33 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



Foto: Manfred Werner / Tsai

The Artist is present
Marina Abramovic
Performance-Künstlerin

Kalter Entzug

Sie sind streng zu sich – was verlangen Sie bei Ihren Ausstellungen vom Publikum?

MARINA ABRAMOVIC Wer kommt, muss als Erstes sein Telefon abgeben, seinen Computer, seine Uhr, alles. Dann setzen die Leute sich Kopfhörer auf, die alle Geräusche ausblenden. Das ist der Moment des Übergangs: vom Zuschauer zum Teilnehmer.

Computer weg, Smartphone weg – für viele Leute ist das bestimmt wie kalter Entzug.

MARINA ABRAMOVIC Ich habe junge Japaner erlebt, die haben ihre Kopfhörer aufgesetzt, gelauscht – und gesagt: Die funktionieren nicht, man hört gar nichts! Daraufhin habe ich ihnen erklärt, genau, das soll so sein, es geht um Stille. Die sind durchgedreht! Haben ihre Freunde angeschleppt, die ihre Freunde geholt haben ... Diese Kids hatten noch nie echte Stille erlebt. Irgendwo war immer Musik oder irgendwas. Mein Publikum ist ja sehr jung, meist Mitte 20. Dann machen sie ganz einfache Sachen – stehen, sitzen, liegen. Anschließend geht es daran, Linsen und Reiskörner zu zählen. Total interessant: Weil, so wie du Reiskörner und Linsen zählst und sortierst, gehst du mit deinem Leben um. Jeder macht das anders. Das dauert Stunden.

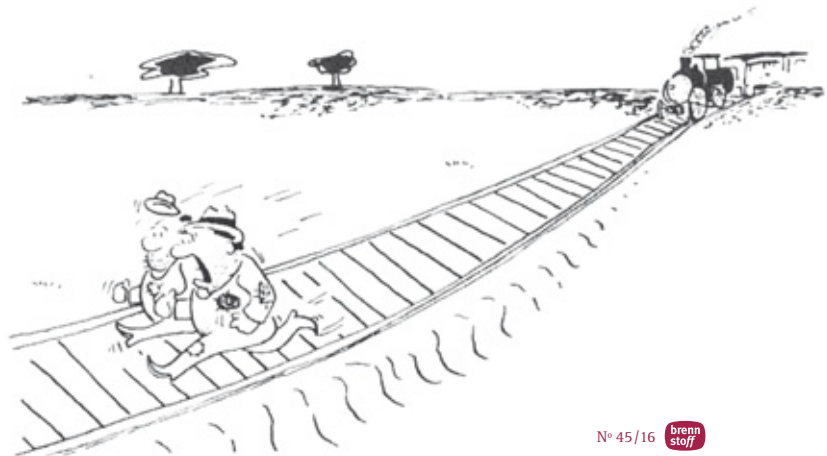
Wie bitte – wie man Reiskörner zählt, so lebt man?

MARINA ABRAMOVIC Man fängt amüsiert an. Dann ist man total frustriert, weil man nicht fertig wird. Danach wird man wütend. Man verliert die Konzentration, der Kopf spielt verrückt. Aber wenn man all diese Stadien durchlaufen hat, fängt man irgendwann an, regelmäßig zu atmen, der Geist stabilisiert sich, man bekommt Ergebnisse. Wenn du es schaffst, Linsen und Reiskörner zu zählen, wirst du auch das Leben meistern. Denn das ist es, worum es geht: Disziplin, Selbstkontrolle, Konzentration.

Quelle: Tagesspiegel

Zur Lage

»Wenn nicht bald eine Weiche kommt, sind wir verloren!«



Inhalt

Ausgabe N° 45 · August 2016

- 4** PATRICK SPÄT
Automatisch arbeitslos
Über die Folgen der Automatisierung
und den Mythos der Vollbeschäftigung
- 10** DSCHUANG DSI, MOREAU
Maschinenherz
- 11** FABIAN SCHEIDLER
Das Ende der Megamaschine
Warum sozialökologischer Wandel
nicht ohne eine Veränderung der
Tiefenstrukturen unserer Wirtschaft
zu haben ist
- 15** JOSEF STAMPFER
**Genossenschaft – Illusion
und Wirklichkeit**
Das Genossenschaftswesen muss
von den Relikten des Faschismus
befreit werden
- 17** GÜNTHER ANDERS
Moralische Phantasie
- 18** HENRI QUELCUN
L'homme démachiné
- 18** ERWIN CHARGAFF
**Was ist geschehen, warum hat sich eine
stumme Trauer auf die Welt gesenkt?**
- 20** HEINI STAUDINGER, SYLVIA KISLINGER
Afrika. Zeichen der Verbundenheit
- 22** **Oskarl für Improvisation
brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
- 24** GEA Akademie
Das neue Programm



Die Schwierigkeit
liegt nicht so sehr
in den neuen Gedanken,
als in der Befreiung
von den alten.

JOHN MAYNARD KEYNES

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Irgendwie ist da was schief gegangen und es schaut so aus, als ginge es weiter schief. Die technologische Entwicklung ist irr. Es ist toll, was Maschinen alles können. Die Leistungsfähigkeit der Computer ist gigantisch – und doch, so frag ich mich: wo bleibt denn bloß die Erleichterung? In meinem Bekanntenkreis arbeiten alle, die (noch) Arbeit haben, wie verrückt. Die meisten von ihnen/wir!? arbeiten ziemlich viel ... Arbeitszeitverkürzung – für die einen ein Fremdwort, für die anderen macht sie (»dank« des immer schärfer werdenden Wettbewerbes) den Druck auf die verbleibende Arbeitszeit eher noch höher. In der nun kürzeren Arbeitszeit muss immer noch mehr herauskommen und tatsächlich: es kommt auch mehr und mehr und noch mehr heraus.

Nun steht eine neue technische Revolution vor der Tür. Es werden noch mehr Waren und Güter herauskommen, die keine/r braucht, und noch mehr Geräte, die man nicht mehr reparieren kann. Und nebenbei werden Millionen von Arbeitsplätzen verloren gehen und die Kunden, die diese vielen Waren kaufen sollen, werden weniger. Und noch immer stecken wir in dem Schwachsinn gefangen, dass Arbeit mit den höchsten Steuern und Abgaben belastet ist, während die Maschinen Tag und Nacht, Sonntag und Feiertag, Schwarzarbeit verrichten.

Der Mainstream ist rücksichtslos. Er deckt die Privilegien der wenigen Gewinner. Ihre Vermögen sind nicht oder kaum versteuert, während der Staat sich vor allem von der Arbeit der Kleinen gnadenlos die Steuern holt. Das gesellschaftliche Gleichgewicht geht mehr und mehr verloren. Global ist es längst eine Katastrophe. Nun rückt uns diese Bedrohung auf den eigenen Pelz. Mit den Methoden der Vergangenheit werden wir die heutigen Probleme und die Herausforderungen der Zukunft garantiert nicht meistern können.

Antonovsky, der Entdecker der Salutogenese, sagt, um gesund zu sein, müssen wir 1. die Welt, in der wir leben, irgendwie verstehen. 2. müssen wir in dieser Welt handeln dürfen und 3. müssen wir unser Handeln in einem sinnvollen und größeren Zusammenhang erleben dürfen. Wenn wir diese drei Punkte einigermaßen erfüllen können, dann schaffen wir eine gute Basis für unsere Gesundheit. Um diese Basis zu schaffen, müssen wir andere Wege beschreiten als die, die uns in diese Krise geführt haben. Und dafür müssen wir noch einiges lernen. »Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.« Da hat er recht, der alte Laotse.

Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

**Wer ein Warum zu leben hat,
erträgt fast jedes Wie.**
Friedrich Nietzsche

TITELBILD

Filmstill (Ausschnitt) aus
Metropolis
von Fritz Lang
Deutschland, 1927



**WENN WIR NICHT MEHR AN DEN MENSCHEN GLAUBEN, WIRD UNS UNSER
GLAUBE AN DIE MASCHINEN GEWISS NICHT VOR DEM UNTERGANG RETTEN.**

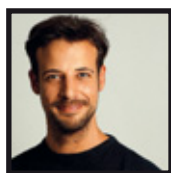
ERICH FROMM

Automatisch arbeitslos

Über die Folgen der Automatisierung und den Mythos der Vollbeschäftigung

Die Maschinen arbeiten nicht, damit die Menschen leben können, sondern die Menschen werden nur deshalb ernährt, damit sie die Maschinen bedienen.

SIMONE WEIL



IN NÜRNBERG rauschen seit 2009 fahrerlose U-Bahnen vollautomatisch durch die Unterwelt – auch in Helsinki, Paris, Barcelona, Budapest, Vancouver und São Paulo sind bereits seit Jahren U-Bahnen ohne Fahrer unterwegs. Das spart nicht nur Lohnkosten, sondern erhöht auch die Kapazität der U-Bahn-Linien um bis zu 50 Prozent, weil die exakt positionierten Züge in einem engen Zeitkorridor von nur 75 Sekunden hintereinander fahren können. Gut möglich, dass die Lokführer bald nicht mehr für Lohnerhöhungen streiken, sondern für den Erhalt ihrer dann automatisierten Arbeitsplätze.

Maschinen allerorten: Berlin, Ku'damm, McDonald's. Die Kunden geben ihre Bestellung am Touchscreen auf, bezahlen sie am Automaten und holen sich am Verkaufstresen ihr Essen ab. McDonald's streicht dadurch weltweit Hunderte der ohnehin sittenwidrig bezahlten Jobs. Computer und Roboter ersetzen Menschen am laufenden Band. Wir leben in einer Ära des Kapitalismus, in der die Produktivität der Arbeit dermaßen hoch ist, dass immer weniger Arbeitskräfte gebraucht werden.

Das gleiche Spiel hatten wir bereits in der Landwirtschaft: In den heutigen Industrienationen haben einst 90 Prozent der Bevölkerung als Bauern gearbeitet, heute sind nur noch 2 Prozent in der Landwirtschaft tätig. Im Jahr 1900 erzeugte eine Bäuerin mit ihrer Arbeitskraft Nahrung für 4 Personen, 1950 konnte sie schon 10 Menschen ernähren, 2000 waren es aufgrund der Technisierung über 133 Menschen. In Japan hat die Firma Spread im Städtchen Kameoka eine Salatfarm eröffnet, in der Roboter den Salat wässern, umsetzen, schneiden, ernten und verpacken, nur angepflanzt wird noch von Menschenhand. Durch die Automatisierung haben sich die Lohnkosten halbiert, während die tägliche Produktion von 21.000 auf 51.000 Salatköpfe angestiegen ist.

Adieu, Handarbeit. Willkommen, Maschine. Laut Statistischem Bundesamt erhöhte sich die Produktivität je Arbeitsstunde allein zwischen 1991 und 2011 um 34,8 Prozent. Bei der Präsentation des neuen Golf VI erklärte VW-Chef Martin Winterkorn 2008, dass die Produktivität im Vergleich zum Vorgängermodell um mehr als 15 Prozent gestiegen sei – er hätte auch sagen können, dass 15 Prozent der Lohnarbeiter gefeuert wurden. Die aktuelle Lage in Südeuropa – mit einer Jugendarbeitslosigkeit von teilweise über 50 Prozent – ist nur ein Vorgeschmack auf das große Job-Fressen, das uns noch bevorsteht.

Kündigungen überall. Früher galt ein BWL-Studium als sichere Bank, heute ist es eine sichere Bankrotterklärung: Der Banken- und Versicherungssektor ist bereits zu über 50 Prozent automatisiert und digitalisiert. Cognitive-Computing-Technologien sind in der Lage, »riesige Mengen unstrukturierter Daten zu verarbeiten und zu analysieren. Sie können schnell Erkenntnisse sichtbar machen und lernen kontinuierlich von ihren Interaktionen mit Menschen und Daten. Über die Cloud bereitgestellt sind die wichtigsten Technologien [...] Deep Learning und Natural Language Processing. Letzteres erlaubt es Menschen, Fragen in natürlicher Sprache zu stellen und mit dem System wie mit einem Kollegen zu interagieren«, heißt es in einer Pressemitteilung von IBM und Swiss Re, die natürlich verschweigt, dass mithilfe dieser Technologien etliche Jobs vernichtet werden.

Selbst Rechtsanwälte werden jetzt gefeuert: In den USA übernehmen sogenannte E-Discovery-Programme, eine komplexe und lernfähige Software, immer mehr Recherchearbeiten, wo vormals Juristen in Aktenbergen und Gerichtsurteilen wühlten. Die Programme erkennen nicht nur Suchwörter, sondern auch komplexe Verhaltens- und Argumentationsmuster. [...]

Im Journalismus können Maschinen zwar noch nicht vollständig den menschlichen Geist ersetzen, aber sie schreiben bereits kurze Nachrichtenartikel. Seit 2015 nutzt Associated Press, eine der weltweit größten Nachrichtenagenturen, eine Software, die vollautomatisch Finanzberichte verfassen kann. Mittels NLG (»natural language generation«) generiert das Programm aus zahlreichen Finanzdaten lesbare Texte. In der Anfangsphase haben Redakteure die Texte vor der Veröffentlichung noch kurz überprüft, weil die Texte aber stets einwandfrei waren, werden sie mitt-

PATRICK SPÄT

lebt als freier Journalist und Buchautor in Berlin. Der Text ist ein Auszug aus seinem neuen Buch »Die Freiheit nehm ich dir«, das gerade im Rotpunktverlag erschienen ist.

Unsere Phantasie ist so sehr industriell deformiert, dass wir nur das wahrnehmen, was in ein manipuliertes System gesellschaftlicher Gepflogenheiten hineinpasst, die der Logik der Massenproduktion entsprechen.

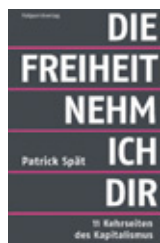
IVAN ILLICH

Die Sowjetunion ist nach dem Tod von **Erich Fromm** (18. 3. 1980) untergegangen. War dies eine Konsequenz des ungläubig-bürokratischen Systems, das sich für Fromm nur unwesentlich vom Kapitalismus unterschied? »Auch die Führer der Sowjetunion beurteilen den Sozialismus nach den Maßstäben des Kapitalismus, und ihr Hauptargument für das Sowjetsystem ist, dass der »Sozialismus« effizienter ist und mehr produzieren könne als der »Kapitalismus.« Fromm war überzeugt: Diese unproduktive Orientierung an Leblosem zerstört die Vernunft und die Liebesfähigkeit des Menschen, gleichgültig ob in einem System mit oder ohne Privateigentum an den Produktionsmitteln.

Automatisch arbeitslos

Gesetze werden gemacht von Menschen. Niemand macht ein Gesetz gegen sich selbst. Wer nicht reicher ist als die anderen, kommt nicht auf den Gedanken zu sagen »Du sollst nicht stehlen«. Erst macht der Reiche durch seinen Besitz den Dieb, dann macht er ein Gesetz gegen Diebe. Erst wer die anderen bestohlen hat, fürchtet den Diebstahl. Wer die Macht hat, Spielregeln aufzustellen, stellt Spielregeln auf, die ihn gewinnen lassen. Es ist nicht zu erwarten, dass er Spielregeln aufstellt, die ihn verlieren lassen.

ERNST ALEXANDER RAUTER



Patrick Spät
Die Freiheit nehm ich dir
11 Kehrseiten des Kapitalismus
Zürich 2016, Rotpunktverlag

Patrick Spät knöpft sich die Lügen des Kapitalismus vor und entzaubert sie eine nach der anderen. Seine Utopie: Der Kapitalismus ist von Menschen gemacht, und deshalb kann er auch von Menschen überwunden werden. Doch zunächst muss man die Maschine verstehen, um ihre Fehler zu beheben – oder eine bessere zu entwerfen. Dabei ist dieses Büchlein überaus hilfreich.

lerweile ohne vorherige Kontrolle veröffentlicht – pro Monat mehr als 1.400 Meldungen.

Eine Studie der Universität Oxford kommt zu dem Schluss, dass bis 2030 rund 47 Prozent aller Arbeitsplätze in den USA der Automatisierung zum Opfer fallen könnten. Während etwa Sozialarbeiter oder Handwerker weniger gefährdet sind, ist für Beschäftigte in den Bereichen Finanzen, Verwaltung, Logistik, Spedition und vor allem Produktion das Risiko, ersetzt zu werden, enorm hoch.

Für Deutschland gibt es ähnliche Prognosen. Laut einer Studie von Volkswirten der ING-DiBa-Bank sind in den nächsten 20 Jahren 59 Prozent aller Arbeitsplätze gefährdet; von den rund 31 Millionen sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten hierzulande könnten 18,3 Millionen von Robotern und Software ersetzt werden.

Immer mehr Menschen im Niedriglohnbereich, die Arbeitslosen werden durch Abbau des Sozialstaates drangsaliiert

Die Entwicklung jedenfalls ist rasant: Alle anderthalb Jahre verdoppelt sich nach dem Mooreschen Gesetz die Rechenleistung von Computern. Alle drei Jahre verdoppelt sich die Menge der weltweit digital gespeicherten Daten. Und die gegenwärtigen Roboter sind bei weitem nicht mehr so tapsig und schwerfällig wie frühere Generationen.

Ein Viertel aller deutschen Erwerbstätigen verdingt sich mittlerweile im Niedriglohnbereich, das heißt er oder sie verdient weniger als 9,54 Euro brutto die Stunde. Oft arbeiten in diesen Jobs gut ausgebildete Menschen, die keine andere Stelle finden. Ebenso erschreckend ist der Anteil der Leiharbeit: Über ein Drittel aller offenen Stellen in Deutschland werden nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit inzwischen als Leiharbeit ausgeschrieben. Bis 1967 war Zeit- bzw. Leiharbeit (die Ausdrücke bezeichnen dasselbe, also die Arbeitnehmerüberlassung) in Deutschland gesetzlich verboten. Heute ist sie der Wirklichkeit gewordene Traum der neoliberalen Hardliner – und sie wird weiter zunehmen. Zwischen 1996 und 2016 hat sich die Zahl der Leiharbeiter mehr als verfünffacht – auf mittlerweile fast eine Million Beschäftigte.

Im Grunde arbeiten wir ja nicht mehr, wir »jobben«. Sinnbild für das Jobben ist der Zeitarbeiter, der von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte tingeln muss. Die »digi-

tale Bohème« verdingt sich als Crowdworker, und Handwerker versteigern ihre Arbeitskraft auf Internetplattformen wie MyHammer. Hier bekommt derjenige einen Auftrag, der sich für den niedrigsten Stundenlohn verdingt. Das Ergebnis sind grausige Stundensätze von 4,30 Euro, um bei irgendwelchen Yuppies neues Fischgrätparkett oder Marmorfliesen zu verlegen. Der Zeitarbeiter ist der moderne Tagelöhner, ausgebeutet von Mercedes, Amazon und anderen Big Playern. Es ist eine bittere Ironie der Gegenwart, aber manch einer wäre heute schon froh, wenn er in einem Angestelltenverhältnis mit regelmäßigen Arbeitszeiten ausgebeutet würde.

Gleichzeitig verbreiten Lobbyverbände und unkritisch abschreibende Medien die Lüge vom »Fachkräftemangel«. Tatsache ist: Einzig bei Pflegerinnen und Pflegern besteht ein Mangel an Bewerbern, aber keineswegs bei den vielbeschworenen Absolventen der sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Nehmen wir die Ingenieure: Die Bundesagentur für Arbeit spricht hier von einem Fachkräftemangel, wenn auf eine Stelle drei Bewerber kommen; beim Verein Deutscher Ingenieure beträgt die Quote sogar eins zu fünf. Die Wirtschaft will natürlich die Löhne drücken und sich die Rosinen rauspicken, der Rest aber bleibt arbeitslos.

Und die Arbeitslosen werden gnadenlos mit Hartz IV und seinen entwürdigenden Maßnahmen schikaniert. Das 2005 eingeführte Hartz-IV-System verdankt seinen Namen Peter Hartz, seinerzeit Personalvorstand bei VW und Beauftragter der Bundesregierung für neue Arbeitsmarktreformen. Gut möglich, dass er bei der Entwicklung der teuflischen Hartz-IV-Reformen bei seinem Namensvetter gespickt hat. Denn was kaum einer weiß: Schon Ende der 1920er Jahre entwickelte der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete und Buchautor Gustav Hartz ganz ähnliche Pläne, um den Sozialstaat abzubauen.

Zwar kannte Gustav Hartz den Zusatzbeitrag noch nicht, aber er stellte schon damals Fragen, die neoliberale Hardliner noch heute beklatschen würden: [...] »Eine soziale Politik darf nicht mit der Sorge um die Kranken, Invaliden, Witwen, Waisen und Arbeitslosen die Förderung der Lebenstüchtigen, Leistungsfähigen und Arbeitenden vergessen.« Sozialdarwinismus in Reinform. [...] Die Arbeitslosen nannte er schon damals »Kunden«, die man zur »eigenverantwortlichen Selbsthilfe« zwingen müsse. So neu sind die Inhalte der Hartz-IV-Reformen also nicht, nur fanden sie im Neoliberalismus einen idealen Nährboden.

Schon jetzt sind über eine Milliarde Menschen weltweit unterbeschäftigt oder ganz erwerbslos, Tendenz steigend. Die globale Arbeitslosenquote für die Altersgruppe zwischen 15 und 24 Jahren ist dreimal so hoch wie bei den Älteren, besonders betroffen sind Frauen. Und über 40 Prozent der Menschheit schuftet

für weniger als 2 US-Dollar Lohn am Tag. Durch die dritte industrielle Revolution, die digitale Revolution, wird schon bald die billigste menschliche Arbeitskraft teurer sein als eine Maschine. Schon jetzt rechnen Volkswirte vor, dass man 65 Prozent der Lohnkosten spare durch Outsourcing von Jobs aus Industrie- in Entwicklungsländer. Setze man stattdessen Roboter ein, könne man 90 Prozent der Lohnkosten sparen. Das würde die Menschen im globalen Süden von ihrem elenden Sklavendasein ins nächste Elend stürzen: das der Arbeitslosigkeit. [...]

Der Kapitalismus sägt sich selbst den Ast ab, auf dem er sitzt

Die Finanzblasen sind nur ein Symptom der Dauerkrise. Eine der tieferen Ursachen liegt woanders: Der Kapitalismus sägt sich selbst den Ast ab, auf dem er sitzt, indem er seinen eigenen Markt zerstört: Durch die Automatisierung und Produktivitätssteigerung fallen Millionen Arbeitsplätze weg, und damit potenzielle Konsumenten. Deshalb ist auch zwecklos, die sogenannte Soziale Marktwirtschaft wiederbeleben zu wollen. Der vermeintlichen Finanzkrise liegen knallharte realwirtschaftliche Probleme zugrunde – der Kapitalismus selbst ist die Krise. Die Zeit zwischen 1945 bis 1973 war insofern nicht »normal«, sondern eine Ausnahme im dauerhaften kriselnden Kapitalismus.

Vereinfacht gesagt musste das Kapital seit den 1980ern in abstruse Hedgefonds und andere »finanzielle Massenvernichtungswaffen« (Warren Buffett) investieren, um den Laden künstlich am Leben zu halten und abstrakte Profite zu erwirtschaften. Gleiches gilt für den gigantischen Schuldenberg, der ebenfalls dazu dienen soll, den Kollaps hinauszuzögern. Andernfalls wäre das System schon damals implodiert, weil sich in der Realwirtschaft immer weniger Profite machen lassen (der »profit squeeze«). Es gibt eine weltweite Überproduktion von Gütern, für die es kaum noch Absatzmärkte gibt. Aus reiner Arbeitskraft können die Unternehmen kaum noch Gewinne herauspressen. Die Gruppe Krisis um den Philosophen Robert Kurz bemerkte dazu in ihrem *Manifest gegen die Arbeit*:

Erstmals übersteigt das Tempo der Prozess-Innovation das Tempo der Produkt-Innovation. Erstmals wird mehr Arbeit wegrationalisiert als durch Ausdehnung der Märkte reabsorbiert werden kann. In logischer Fortsetzung der Rationalisierung ersetzt elektronische Robotik menschliche Energie oder die neuen Kommunikationstechnologien machen Arbeit überflüssig. Ganze Sektoren und Ebenen der Konstruktion, der Produktion, des Marketings, der Lagerhaltung, des Vertriebs und selbst des Managements brechen weg. Erstmals setzt der Arbeitsgötze sich unfreiwillig selber auf dauerhafte Hungerration. Damit führt er seinen eigenen Tod herbei. [...] Der Verkauf der Ware Arbeitskraft wird im 21. Jahrhundert genauso aussichtsreich sein wie im 20. Jahrhundert der Verkauf von Postkutschen.

MANIFEST GEGEN DIE ARBEIT

Arbeit ist das A und O des Kapitalismus. Kommt Sand ins Getriebe, stockt der Motor der Profitmaschinerie: »Das Kapital ist selbst der prozessierende Widerspruch dadurch«, schrieb Marx hellsichtig, »dass es die Arbeitszeit auf ein Minimum zu reduzieren strebt, während es andererseits die Arbeitszeit als einziges Maß und Quelle des Reichtums setzt. [...] Die Kapitalakkumulation gerät zwangsläufig ins Stocken, wenn es keine Arbeiter mehr gibt, die Lohn erhalten und dann als Konsumenten das Kapital füttern, wie auch Marx betonte:

»Es liegt also in der Anwendung der Maschinerie zur Produktion von Mehrwert ein immanenter Widerspruch, indem sie [...] die Arbeiterzahl verkleinert. [...] Mit der durch sie selbst produzierten Akkumulation des Kapitals produziert die Arbeiterbevölkerung also in wachsendem Umfang die Mittel ihrer eignen relativen Überzähligmachung.«

Maschinen ersetzen weit mehr Jobs, als zu ihrer Herstellung notwendig sind

Ja, Automatisierung gab es schon immer, auch die Webstühle ersetzen massenweise Arbeitsplätze. Historisch einmalig ist an der heutigen Lage aber nicht nur, dass die Automatisierung schneller wächst als die Märkte, sondern auch, dass die Maschinen weit mehr Jobs ersetzen, als zu ihrer Herstellung notwendig sind. Die wenigen Jobs, die in der Computer- und Roboterbranche entstehen, können die gegenwärtige Jobvernichtung keineswegs kompensieren:

In den 1980ern waren noch 8,2 Prozent der Arbeitnehmer in denjenigen Technologie-Branchen tätig, die in diesem Zeitraum neu geschaffen wurden. In den 1990ern betrug die Quote 4,2 Prozent und in den 2000ern lediglich 0,5 Prozent. Deshalb hat sich der Industriekapitalismus auch nach und nach zum Finanzkapitalismus orientiert, da sich an den Finanzmärkten noch (abstrakte und der Realwirtschaft völlig entrückte) Profite erwirtschaften lassen.

Doch trotz dieser Entwicklungen palavern Wirtschaft und Politik unermüdlich von Wachstum, Vollbeschäftigung und Arbeitsmoral. Kein Wahlplakat, auf dem nicht mit mehr Jobs geworben wird – obwohl die Jobsuche einem Stuhltanz gleicht. Dabei ist die Sache mit der Arbeit extrem schizophoren: Wir streben insgeheim nach Faulheit – und preisen lautstark die Arbeit. Der Ruf nach mehr Arbeit ähnelt dem Stockholm-Syndrom, bei dem die Opfer von Geiselnahmen nach und nach ein positives Verhältnis zu ihren Entführern aufbauen. [...]

Mit dem Gefasel von »Wachstum«, »Wettbewerb« und »Standortsicherheit« versucht man uns einzureden, dass wir den »Gürtel enger schnallen« müssten, weil nur so »sichere Arbeitsplätze« möglich seien – und das alles sei auch noch »alternativlos«. Eine Lohnerhöhung sei nicht drin, weil sonst die Firma pleite gehe. Wir dürften die Reichen nicht zu stark besteuern, weil sonst die Leistungsträger ins Ausland gingen. All diese

Wenn wir die Welt genauer betrachten, sehen wir Unterdrücker und Unterdrückte in allen Gesellschaften und Geschlechtern, Klassen und Kasten, wir sehen eine ungerechte und grausame Welt. Wir müssen eine andere Welt erfinden, denn wir wissen: eine andere Welt ist möglich. Es ist an uns, sie mit unseren eigenen Händen zu bauen, uns einzumischen und auf die Bühne zu gehen: auf die Bühne des Theaters wie auf die Bühne des Lebens. Wir alle sind Schauspieler, wir sind alle Handelnde. Bürger ist nicht, wer in einer Gesellschaft lebt. Zum Bürger wird, wer die Gesellschaft verändert.

AUGUSTO BOAL

DIE PRIVILEGIERTE MASCHINE – DIE LEGALE SCHWARZARBEIT

Kostet eine Maschine z. B. 100.000 Euro, kann sie normalerweise auf fünf Jahre von der Steuer abgeschrieben werden. Sprich, der jährliche steuerliche Absetzbetrag beträgt 20.000 Euro.

DER DISKRIMINIERTE MENSCH

Soll ein Mensch (z.B. ein Arbeiter, eine Büroangestellte, ein/e KellnerIn) 20.000 Euro netto im Jahr verdienen (vgl. oben: 20.000 jährlicher Absetzbetrag), so kostet so ein Lohn in Österreich – inklusive aller Lohnnebenkosten – knapp 34.515 Euro. Weil also ein Mensch diese Arbeit macht und nicht die Maschine, betragen die Kosten »dank der hohen Lohnabgaben und Steuern« um 72 % mehr, als wenn die Maschine die Arbeit machen würde.

Bei einem Lohn von gut 30.000.- Euro netto im Jahr sind die tatsächlichen Lohnkosten mit 57.587.- Euro schon fast doppelt so hoch wie das Nettoeinkommen.

EINER RIET MIR

ich solle doch meine Arbeiter nicht mehr als Menschen anstellen, sondern als Maschinen. Der Arbeiter Karl Schnell würde dann eben als Maschine »Karl S 4.0« arbeiten. Als »Lohn« gäbe ich ihm dann die jährliche Abschreibung von z.B. 30.000 Euro. Das heißt, als Maschine kostet mich der Karl S 4.0 Euro 30.000, als Mensch würde er der Firma fast das Doppelte, nämlich 57.587 Euro, kosten.

UND NOCH ETWAS

Bei der **Maschine** können wir die zum Betrieb notwendigen Kosten wie Diesel, Strom und die regelmäßige Wartung selbstverständlich von der Steuer absetzen.

Beim **Menschen** können wir die zum Betrieb notwendigen Kosten wie Essen, Raumwärme, Sport und Wellness selbstverständlich **NICHT** von der Steuer absetzen.

Schon wieder ist die Maschine bevorzugt. Ein weiteres Privilegium für die Maschine. Wenn wir so weitermachen, gewinnt die Maschine 5:0. Und wo bleibt der Mensch?

IN DEUTSCHLAND

regiert derselbe Schwachsinn wie in Österreich. Denn auch in Deutschland ist nichts mit höheren Abgaben belastet als die Arbeit.

NUN IST ES NOT-WENDIG

das heißt: um die Not zu wenden, ist es notwendig, die menschliche Arbeit von der Abgabenlast zu befreien und die Maschine, die die Arbeit maschinell verrichtet, mit Abgaben zu belasten.

Die nötigen Abgaben müssen wir uns holen aus **Ressourcen und Müll**. Es ist unerträglich, dass man viele Geräte gar nicht mehr reparieren kann. Bei einem iPhone kann man nicht einmal den Akku wechseln. Das ist eine ökologische Sauerei und eine Verarschung der Kunden – d.h., wir brauchen hohe Steuern auf irreparable Geräte und Waren und nicht auf Arbeit.

Wir (die reichen Länder) verbrauchen zuviel **Energie**. Das heißt, wir brauchen hohe Steuern auf Energieverschwendung und nicht auf Arbeit.

Der Geldtransfer der Finanzakrobaten funktioniert in atemberaubendem Tempo. Dieses Tempo dient einer winzigen Clique und schadet allen anderen. Wir brauchen endlich eine bremsende und heilende **Finanztransaktionssteuer**, wir brauchen aber Abgabefreiheit auf menschliche Arbeit bis zu einem Betrag, mit dem wir für uns selber und für unsere Kinder und Großeltern einigermaßen sorgen können.

Hohe Einkommen, große Vermögen, Ressourcen, Maschinen, Energie und Finanztransaktionen sollen/müssen die Abgabenlast schultern, aber doch bitte nicht die Arbeit der Kleinen!

Heini Staudinger

Dinge werden Konsens – sogar bei den Lohnsklaven selbst, die sich oft genug voller Inbrunst in die Arbeit stürzen. [...] Auch Gewerkschaften, Marxisten und Antikapitalisten gehen diesem Konsens oft genug auf den Leim, ohne zu merken, dass sie damit blindlings der kapitalistischen Logik folgen. [...]

Wenn Menschen ihren Job verlieren und in Armut stürzen, suchen die meisten die Schuld bei sich selbst. Kaum einer gibt dem kapitalistischen System die Schuld. Das ist fatal. Denn Arbeitslosigkeit ist kein individuelles Versagen, sondern ein Systemfehler! Die Arbeit geht uns nicht deshalb aus, weil wir zu blöd sind. Sie geht uns auch deshalb nicht aus, weil die Vermögenden zu viel Steuern blechen, wie uns Neo-liberale weismachen wollen. Die meisten Menschen werden über kurz oder lang keine Arbeit finden, weil erstens die Maschinen immer mehr Arbeitsplätze ersetzen und weil zweitens der Kapitalismus aus dem letzten Loch pfeift. Beide Dinge hängen natürlich eng miteinander zusammen.

Maschinensteuer. Vor den Folgen der Automatisierung warnen längst nicht mehr nur linkspolitische Protagonisten, selbst die Apologeten des Kapitalismus erkennen mittlerweile, was sich in der Gegenwart abzeichnet: So warnen die Wirtschaftswissenschaftler Erik Brynjolfsson und Andrew McAfee eindringlich davor, dass wir bis spätestens 2040 eine neue Massenarbeitslosigkeit haben werden.

Der einflussreiche und liberale Ökonom Tyler Cowen geht ebenfalls davon aus, dass zukünftig eine Elite von 10 bis 15 Prozent der Erwerbstätigen alle globalen Produktionsprozesse leiten werde; die Fachkenntnisse dieser Elite reichten aus, um die intelligenten Maschinen und Roboter weiterzuentwickeln und weltweit zu steuern. Und der US-Ökonom Jeremy Rifkin, einflussreicher Berater der US-Regierung und der EU, warnt schon seit Jahren vor den Folgen der Automatisierung: »Wir vollziehen gerade einen Wandel hin zu einem Markt, der zum allergrößten Teil ohne menschliche Arbeitskraft funktioniert.«

Okay, und was tun? Kapitalismuskritik ist seit 2008 praktisch salonfähig geworden, sie sollte aber dringend die Arbeitskritik miteinschließen. Wenn eine gute Theorie die beste Praxis ist, dann lasst uns zuerst den Arbeitsfetisch auf der Müllhalde der bürgerlichen Ideengeschichte entsorgen. Das ist schwierig genug.

Auf der einen Seite stehen mögliche Schönheitsreparaturen in den Ruinen des Kapitalismus: Eine 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wäre hier nur der Anfang. Noch wichtiger wäre eine »Maschinensteuer« oder, wie es Frank Rieger vom Chaos Computer Club bezeichnet, eine Automatisierungsdividende: »Wenn uns Roboter und Algorithmen in der Arbeitswelt ersetzen, sollten sie auch unseren Platz als Steuerzahler einnehmen.« Rieger fordert deshalb einen »Umbau der Sozial- und Steuersysteme hin zur indirekten Besteuerung von nichtmenschlicher Arbeit und damit zu einer Vergesellschaftung der Automatisierungsdividende.«

Zu diskutieren wäre, ob das Geld nur an diejenigen ausgezahlt werden kann, die innerhalb der betreffenden Volkswirtschaft leben, oder ob es in einem weltweiten Fonds landet. Klar ist hingegen, dass Automaten im großen Stil Schwarzarbeit betreiben: Erst zerstören Zigaretten-, Leergut- und Fahrscinautomaten sowie unzählige Fertigungsroboter und Computer Millionen von Jobs. Und dann »arbeiten« sie, ohne dafür Steuern zu zahlen. Für jeden Euro, den eine Maschine erwirtschaftet, sollten 10 oder mehr Cent an die Allgemeinheit gehen.

Auf der anderen Seite steht die Abrissbirne für die kapitalistischen Ruinen. Dazu gehört die Forderung, dass die Produktionsmittel in die Hände der Allgemeinheit übergehen müssen. Denn wer immer im Besitz dieser Mittel ist, wird zwangsläufig andere Menschen zu Lohnsklaven machen, sie vernutzen und sie dann auf die Straße setzen. Statt Maschinenstürmerei oder Rufen nach »mehr Arbeit für alle« tut es Not, die Eigentumsfrage zu stellen.

Die Automatisierung ist nur dann ein Horrorszenario, wenn man innerhalb der kapitalistischen Logik denkt. Sie könnte ein Paradies sein, wenn nur die paradisi-schen Früchte gerecht verteilt wären, sprich, wenn die Maschinen allen gehörten. Maschinenstürmerei ist also keine Lösung. Im Gegenteil: Wir sollten – trotz aller Probleme – auch die Möglichkeiten der Automatisierung erkennen, die darin liegen, dass sich der Kapitalismus den eigenen Ast absägt. Und ja, all das ist leichter geschrieben als getan. Das Ende der Arbeit wird uns wohl noch jede Menge Arbeit machen. *Patrick Spät*

Das Tier spazierte behäbig einmal in seinem Laufstall herum, schnupperte an seiner Flanke und startete dann Helen mit kleinen, schwarzen Knopfaugen an. Obwohl es viel kleiner war als der Zwischenraum der Gitterstäbe, verließ es den Käfig nicht.

WOLFGANG HERRNDORF, *Sand*

MaschinenHerz



**batman und robin
die liegen im bett,
batman ist garstig
und robin ist nett.**

**batman tatüü
und robin tataa,
raus aus den federn,
der morgen ist da!**

H. C. Artmann

GEA BETTEN & NATURMATRATZEN
DIE BESTEN IM BETT



33 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



Dsi Gung war im Staate Tschu gewandert und nach dem Staate Dsin zurückgekehrt. Als er durch die Gegend nördlich des Han-Flusses kam, sah er einen alten Mann, der

in seinem Gemüsegarten beschäftigt war. Er hatte Gräben gezogen zur Bewässerung. Er stieg selbst in den Brunnen hinunter und brachte in seinen Armen ein Gefäß voll Wasser herauf, das er ausgoß. Er mühte sich aufs äußerste ab und brachte doch wenig zustande.

Dsi Gung sprach: »Da gibt es eine Einrichtung, mit der man an einem Tag hundert Gräben bewässern kann. Mit wenig Mühe wird viel erreicht. Möchtet Ihr die nicht anwenden?«

Der Gärtner richtete sich auf, sah ihn an und sprach: »Und was wäre das?« Dsi Gung sprach: »Man nimmt einen hölzernen Hebelarm, der hinten beschwert und vorn leicht ist. Auf diese Weise kann man das Wasser schöpfen, dass es nur so sprudelt. Man nennt das einen Ziehbrunnen.«

Da stieg dem Alten der Ärger ins Gesicht, und er sagte lachend: »Ich habe meinen Lehrer sagen hören: Wenn einer Maschinen benützt, so betreibt er all seine Geschäfte maschinenmäßig; wer seine

Geschäfte maschinenmäßig betreibt, der bekommt ein Maschinenherz. Wenn einer aber ein Maschinenherz in der Brust hat, dem geht die reine Einfalt verloren. Bei wem die reine Einfalt hin ist, der wird ungewiß in den Regungen seines Geistes. Ungewissheit in den Regungen des Geistes ist etwas, das sich mit dem wahren SINNE nicht verträgt. Nicht dass ich solche Dinge nicht kenne: ich schäme mich, sie anzuwenden.«

DSCHUANG DSI, Das wahre Buch vom südlichen Blütenland (4. Jahrhundert v. Chr.)

Nicht undifferenzierte Technikfeindlichkeit spricht aus dem alten Mann; er weiß wohl, es ist unmöglich, sich von der Welt abzuwenden. Er lebt ja auch in der Welt und müht sich darin ab, seinen Garten zu bestellen, der ihn ernährt. Doch weiß er noch etwas, das Dsi Gung nicht weiß: die Werkzeuge, und viel mehr noch die Maschinen, sie erleichtern nicht nur die Arbeit, sie verändern auch ihn selbst und sein Leben. Wer sich ihrer bedient, »der bekommt ein Maschinenherz«, das ganz anders getaktet ist als sein eigenes Herz und das, ließe er sich auf Dsi Gungs Vorschlag ein, fortan das Tempo seines Lebens beschleunigen und bestimmen würde.

Darauf will er sich nicht einlassen. Er möchte nicht fremdbestimmt werden, sondern selbstbestimmt bleiben. Wenn es auch Mühe macht, und wer wüsste besser über die Mühe Bescheid als er, entscheidet der Alte sich für seine Souveränität. Er kennt »solche Dinge«, er ist sich der aufs ganze Leben durchschlagenden Wirkung der Maschinen völlig bewusst – gerade darum will er sich ihnen nicht ausliefern. »Ich schäme mich, sie anzuwenden« heißt: er würde sich schämen, sich selbst zu verraten, sich selbst untreu zu werden. Sein Ärger, seine lachende Ablehnung sind ein Akt der Freiheit.

MOREAU

Dschuang Dsi meditiert am Wasserfall



Das Wirken der Natur zu erkennen, und zu erkennen, in welcher Beziehung das menschliche Wirken dazu stehen muss: das ist das Ziel. Der höchste Mensch wendet seinen Geist zurück zur Ewigkeit und genießt die Geheimnisse des Jenseits. Er ist wie das Wasser, das fließt, ohne Formen anzunehmen. Die Menschen der Masse hingegen versuchen Dinge, die sich nicht erzwingen lassen, zu erzwingen, darum sind sie fortwährend in Aufregung. **DSCHUANG DSI**

Das Ende der Megamaschine

Warum sozialökologischer Wandel nicht ohne eine Veränderung der Tiefenstrukturen unserer Wirtschaft zu haben ist.



WER EINE ZEITUNG aufschlägt oder Nachrichten hört, fühlt sich in ein Panoptikum von Katastrophenmeldungen versetzt: hier eine verheerende Dürre, dort ein zerfallender Staat, hier ein Terroranschlag, dort ein Finanz-Crash. Man kann alle diese Ereignisse als unzusammenhängende Einzelphänomene betrachten, und genau das wird durch die übliche Art der Nachrichtenaufbereitung auch vermittelt. Man kann sie aber auch in einem größeren Zusammenhang sehen und darin Symptome einer systemischen Krise erkennen, deren einzelne Zweige gemeinsame Wurzeln haben.

Inwiefern aber sind wir Teil eines größeren Systems? Eine kenianische Kleinbäuerin und ein Wall-Street-Banker, eine deutsche Staatssekretärin und ein irakischer Polizist leben zweifellos in sehr verschiedenen Lebenswelten – und doch sind sie zugleich durch ein globales Netz miteinander verbunden, das dafür sorgt, dass die Staatssekretärin den Kaffee aus Kenia trinkt und das Penthouse des Bankers mit Öl geheizt wird, das durch Pipelines fließt, die vom irakischen Polizisten bewacht werden. Dieses Netz beinhaltet Flüsse von Gütern und Geld, aber auch von Informationen und von Ideen darüber, wie die Welt ist und sein sollte. Dieses komplexe Netzwerk hat, wie alle sozialen Systeme, eine Geschichte; es hat einen Beginn, eine Entwicklung und irgendwann auch ein Ende.

Die Megamaschine. Das globale System, das uns verbindet, ist unter verschiedenen Namen bekannt: Die einen nennen es das »moderne Weltsystem«, die anderen den »globalen Kapitalismus«. Ich verwende dafür die Metapher der »Megamaschine«, die auf den Historiker Lewis Mumford zurückgeht. Die moderne Megamaschine ist vor rund 500 Jahren in Europa in langen sozialen Auseinandersetzungen entstanden und hat sich seither mit geradezu explosionsartiger Geschwindigkeit um den Globus verbreitet. Sie war von Anfang an für eine kleine Minderheit der Weltbevölkerung mit einer sagenhaften Reichtumsvermehrung verbunden, für die Mehrheit aber mit Verelendung, radikaler Ausbeutung, Krieg, Völkermord und nicht zuletzt mit der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen.

In der Frühen Neuzeit, also seit dem 15. Jahrhundert, entstanden die Grundlagen eines transnationalen Handels- und Finanzsystems und einer globalen Arbeitsteilung. Diese ökonomischen Strukturen konnten jedoch unmöglich selbständig funktionieren. Sie waren

– und sind es bis heute – von Staaten abhängig, die in der Lage sind, bestimmte Eigentumsrechte durchzusetzen, Infrastrukturen bereitzustellen, Handelsrouten militärisch zu verteidigen, wirtschaftliche Verluste aufzufangen und Widerstand gegen die Zumutungen und Ungerechtigkeiten des Systems unter Kontrolle zu halten. Staat und Markt sind daher nicht, wie oft behauptet wird, ein Gegensatzpaar, sondern historisch als integrale Teile eines gemeinsamen übergeordneten Ganzen entstanden. Zu diesem Ganzen gehört ein ideologischer Überbau, der die gewaltsame Durchsetzung und Ausbreitung des Systems rechtfertigt und als heilbringende Mission darstellt. Eine heute beliebte Form davon ist die Beschwörung der »westlichen Werte«. Früher dienten dazu Begriffe wie »Christenheit« (im Gegensatz zu den »Heiden«), »Abendland« und »Zivilisation« (im Gegensatz zu den »Wilden«) oder »Entwicklung« (im Gegensatz zu den »Unterentwickelten«).

Das beherrschende Ordnungsprinzip dieses Systems ist die endlose Akkumulation von Kapital oder, etwas vereinfacht gesprochen: das Prinzip, aus Geld mehr Geld zu machen. Dies ist neu in der Menschheitsgeschichte. Es gab viele Systeme, in denen Menschen durch Ausbeutung anderer enorme Reichtümer angehäuft haben. Es gab auch einige Gesellschaften, die ihre natürlichen Lebensgrundlagen und damit letztlich sich selbst zerstört haben. Aber keine von ihnen – vom Römischen Reich bis zu den Mayas – beruhte auf einer endlosen Akkumulation, auf einer zum Selbstzweck gewordenen, quasi-automatischen Geld- und Gütervermehrung. Deren bizarre Logik, die sich in der Frühen Neuzeit herausgebildet hat, ist die zentrale Antriebsfeder für die aggressive Expansion und das permanente Wachstum, ohne die das System nicht existieren kann: Neue Märkte und Energiequellen müssen mit allen Mitteln, auch mit Gewalt, erschlossen und immer größere Naturräume in Abraumhalden für die ökonomische Maschinerie verwandelt werden. Innehalten, Verlangsamung, Mäßigung sind in dieser Logik gleichbedeutend mit Krise und Zusammenbruch. Daher sind, wie wir sehen werden, auch die Hoffnungen trügerisch, dass uns allein »grüne Technik« vor dem ökologischen Kollaps retten wird.

Im Getriebe endloser Akkumulation. Die Geldvermehrungslogik hat eine Eigendynamik, die weit über die individuelle Gier Einzelner hinausgeht. Ein Beispiel dafür ist die Aktiengesellschaft, die als



FABIAN SCHEIDLER

geboren 1968, studierte Geschichte und Philosophie an der Freien Universität Berlin und Theaterregie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. Seit 2001 arbeitet er als freischaffender Autor für Printmedien, Fernsehen, Theater und Oper. 2009 gründete er mit David Goeßmann das unabhängige Fernsehmagazin Kontext TV, das regelmäßig Sendungen zu Fragen globaler Gerechtigkeit produziert. Im März 2015 ist sein Buch »Das Ende der Megamaschine« erschienen, eine der wichtigsten zeitdiagnostischen Publikationen der letzten Jahre.

VORTRAGSTERMINE

mit Fabian Scheidler

Di, 4. Oktober 2016, 19 Uhr

Wien, Hauptbücherei

zusammen mit Christian Felber

Mi, 5. Oktober 2016, 19 Uhr

Schrems, GEA Akademie

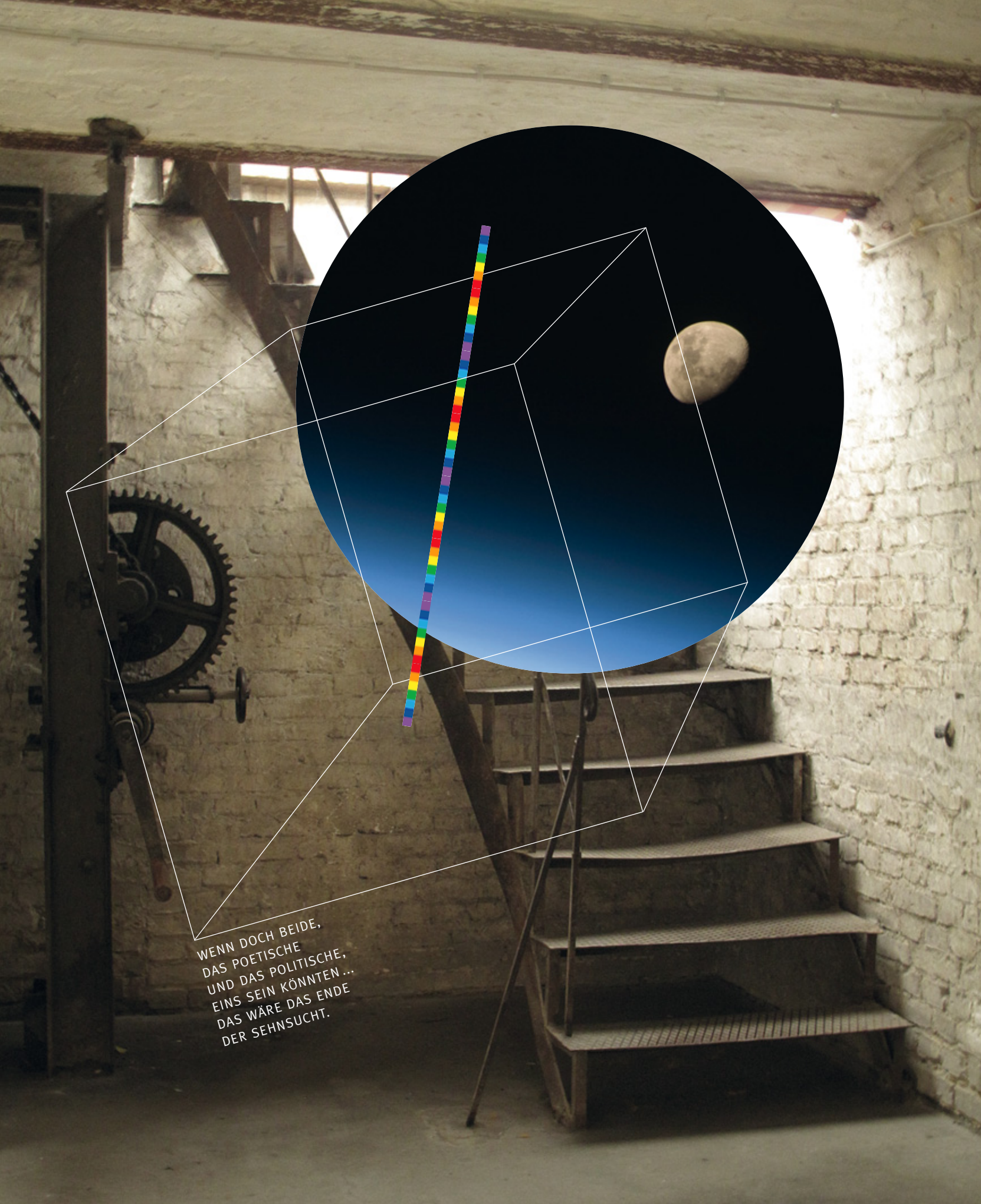
siehe dazu auch Seite 27

Weitere Termine

www.megamaschine.org

Der Kapitalismus ist das einzige System, das in der Lage ist, ein Unglück in eine Ware zu verwandeln.

SUBCOMANDANTE MARCOS



WENN DOCH BEIDE,
DAS POETISCHE
UND DAS POLITISCHE,
EINS SEIN KÖNNTEN...
DAS WÄRE DAS ENDE
DER SEHNSUCHT.

Das Ende der Megamaschine

Rechtsform vor etwa 400 Jahren entstanden ist und seither einen der entscheidenden Motoren der Akkumulation darstellt. Der Vorstandsvorsitzende einer großen Aktiengesellschaft mag gierig oder bescheiden, ein Öko oder ein Klimaleugner sein: Seine Funktion besteht darin, das Quartalsergebnis des Unternehmens zu optimieren. Erfüllt er diese nicht oder nur unzureichend, spuckt die Institution ihn aus.

Nach diesem Bauprinzip sind die mächtigsten Organisationen der Erde geschaffen. Die 500 größten Unternehmen der Welt – die meisten von ihnen Aktiengesellschaften – vereinigen die Hälfte der weltweiten Wirtschaftsleistung auf sich. Was sie produzieren – Autos und Medikamente, Schnuller und Maschinengewehre, Viehfutter und Strom –, sind austauschbare Mittel zu ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Geldvermehrung. Ist der Bedarf an Produkten gedeckt, muss neuer Bedarf geschaffen werden. Daher ist es unabdingbar, dass Menschen in Konsumentinnen und Konsumenten verwandelt werden, deren Beitrag zum gesellschaftlichen Leben im Kaufen besteht – ganz gleich wie sinnlos, überflüssig oder schädlich die Produkte sind. Gesellschaftliche Entscheidungen über Sinn und Zweck des Ganzen, die Fragen, was Menschen wirklich brauchen und wie sie leben wollen, haben in ihrer Logik keinen Platz.

Die Grenzen des Systems. Die fünfhundertjährige Expansion der Megamaschine stößt allerdings im 21. Jahrhundert an kaum überwindbare Grenzen. Zum einen stottert die Akkumulationsmaschine: Die große Zahl von armen Menschen weltweit und die abbröckelnden Mittelschichten haben nicht das Geld, um eine wachsende Produktion noch zu profitablen Preisen aufzukaufen. Daher weicht die Wirtschaft auf Finanzspekulationen aus, die sich in immer tieferen Crashes entladen und Wirtschaft wie Staaten weiter destabilisieren. Je effektiver es Kapitalbesitzern gelingt, Löhne zu drücken, desto mehr spitzt sich die Krise zu. Die wohl einzige Möglichkeit, diesen Trend umzukehren, um die Megamaschine wieder flottzumachen, wäre ein Programm zur massiven Besteuerung von Reichtum, aus dem Umverteilung und staatliche Konjunkturprogramme finanziert würden. Allerdings arbeiten heute fast alle tonangebenden Kräfte aus kurzfristigen Eigeninteressen genau dagegen an. Doch selbst wenn dies gelingen sollte, würden wir dadurch die zweite und noch schwerer zu unüberwindende Grenze nur umso schneller zu spüren bekommen: die

Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Diese Grenze betrifft nicht allein das Klima, sondern auch unsere Böden, unsere Süßwasservorräte, die Artenvielfalt, die Ozeane und Wälder, die alle einem beschleunigten Verwüstungsprozess ausgesetzt sind. Da man Geld nicht essen kann und es auf einem toten Planeten auch kein Wirtschaftswachstum mehr geben wird, sind die Grenzen der Biosphäre letztlich auch die Grenzen der Megamaschine.

Fata Morgana »ökosozialer Kapitalismus«.

Nun wird immer wieder gesagt, wir könnten dieses System so verändern, dass die Wohlstandsproduktion von den zerstörerischen Wirkungen entkoppelt wird. Die Frage ist: Kann es eine wirklich grüne, soziale und friedliche Megamaschine geben? Zu denen, die darauf mit »Ja« antworten, gehören die Verfechter von Konzepten wie »Grünes Wachstum«, »Green New Deal« oder »Blue Economy«. Die Argumentation lautet: Wenn wir für jeden Euro, den wir erwirtschaften, immer weniger Ressourcen verbrauchen, dann können wir das Geld immer weiter vermehren und dabei einen immer kleineren ökologischen Fußabdruck hinterlassen. So schaffen wir einen ätherischen, ressourcenleichten Kapitalismus. Zweifellos gibt es in diesen Konzepten einzelne sinnvolle Vorschläge: etwa die Umlenkung von Investitionen in erneuerbare Energien und rohstoffsparende Produktion. Aber der Elefant im Raum, dem wir die Misere überhaupt zu verdanken haben, nämlich die Logik der endlosen Akkumulation, wird ausgeblendet.

In der Praxis führt das zu der Illusion, wir könnten die Tiefenstruktur unserer Gesellschaft so lassen, wie sie ist, und durch ein paar technische Innovationen und ökologische »Leitplanken« den nötigen Wandel erreichen. Wie trügerisch das ist, zeigt beispielsweise die großspurige Ankündigung aus den 1990er Jahren, mit der allgemeinen Verbreitung von Computern und Internet würden wir uns in eine »dematerialisierte« Ökonomie hineinbewegen: weniger Papierverbrauch, weniger Verkehr, eine körperlose, grüne Dienstleistungsökonomie. Was ist daraus geworden? Allein der Güterverkehr hat in den letzten 15 Jahren um etwa ein Drittel zugenommen. Die Deutschen, inzwischen bewaffnet mit unzähligen Computern, Tablets und Smartphones, verbrauchen zusätzlich zu ihrem Maschinenpark noch so viel Papier wie sämtliche 1,5 Milliarden Afrikaner und Südamerikaner zusammen. Nur der Wirtschaftseinbruch der Finanzkrise 2008 hat in diesen



Fabian Scheidler
Das Ende der Megamaschine
Geschichte einer scheiternden
Zivilisation 272 Seiten, bebildert
Promedia Verlag, Wien 2015

Das Buch schöpft aus einer Vielzahl von Quellen, von der Anthropologie und Geschichtswissenschaft über die Chaosforschung bis zur Populärkultur. Es verändert Sichtweisen, indem es Verbindungen quer durch Zeiten, Räume und Denktraditionen herstellt. Die Kenntnis der historischen Zusammenhänge bildet die Grundlage dafür, neue Möglichkeiten für die notwendige zivilisatorische Wende zu entdecken. Wer verstehen will, warum wir menschengeschichtlich in eine Sackgasse geraten sind und wie wir aus ihr wieder herauskommen können, der kommt an Fabian Scheidlers »Das Ende der Megamaschine« nicht vorbei. Wenn ein Buch das Prädikat »brennstoff« verdient, dann dieses!

WEB-TIPP
www.megamaschine.org

Die Krise besteht gerade in der Tatsache, dass das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann.

ANTONIO GRAMSCI

Das Ende der Megamaschine



WEB-TIPP

KONTEXT TV

DIE ANDEREN NACHRICHTEN

Das von Fabian Scheidler mitgegründete Kontext TV ist ein unabhängiges Nachrichtenmagazin, das regelmäßig über Internet und nicht-kommerzielle Radio- und TV-Stationen sendet und Hintergrundinformationen zu drängenden Gegenwarts- und Zukunftsthemen wie Klimawandel, Krieg und Frieden, Finanzkrise, soziale Gerechtigkeit und Migration liefert. Zu Wort kommen kritische Stimmen aus dem In- und Ausland, die in den Mainstreammedien zu wenig gehört werden. Kontext TV verzichtet bewusst auf Einnahmen aus Werbung und Sponsoring, um seine Unabhängigkeit zu wahren. Kontext TV wird getragen von Fördermitgliedern im gemeinnützigen Verein Kontext Medien e.V., Spenden und ehrenamtlichen Tätigkeiten.
www.kontext-tv.de

Wenn irgendeiner meiner Konkurrenten am Ertrinken wäre, dann würde ich ihm einen Schlauch in den Mund stecken und das Wasser aufdrehen. Das ist ein Kampf jeder gegen jeden.
RAY KROC
Gründer von McDonald's

Wenn etwas angesichts der globalen Krisen realitätsfremd ist, dann ein »Weiter so!« mit einigen kosmetischen Reparaturen.
FABIAN SCHEIDLER

Kurven eine Delle hinterlassen – eines der vielen Indizien dafür, dass eine ökologische Erleichterung nicht ohne eine Schrumpfung des Wirtschaftsvolumens zu haben ist. Das allerdings bedeutet in der Logik der endlosen Akkumulation: Krise, Massenarbeitslosigkeit, Verschärfung sozialer Konflikte, Staatspleiten.

Nur Veränderung ist

realistisch. Um diesem Dilemma zu entrinnen, müssen wir die Tiefenstrukturen unserer Wirtschaft verändern und aus der Maschinerie der Geldvermehrung aussteigen. Wir brauchen Formen des Wirtschaftens, die dem Gemeinwohl dienen, nicht dem Profit. Dafür gilt es, nicht nur das Konsumverhalten zu verändern, sondern auch unsere Institutionen, die Art, wie wir produzieren, die Logiken staatlichen Handelns. Wir brauchen eine Strategie, um gemeinwohlorientiertes Wirtschaften, das auf lokalen und regionalen Netzwerken aufbaut, massiv zu fördern und zugleich die Sektoren der Wirtschaft, die dem Akkumulationsprinzip und dem Raubbau verschrieben sind, zu schrumpfen. Utopisch? Mag sein. Aber ganz gewiss nicht realitätsfremd. Denn wenn etwas angesichts der globalen Krisen realitätsfremd ist, dann ein »Weiter so!« mit einigen kosmetischen Reparaturen. Radikale Veränderung ist in dem Chaos, in das wir uns hineinbewegen, das Einzige, was realistisch ist: Sie wird kommen, egal, ob wir es wollen oder nicht. Die Frage lautet nur: Wie wird diese Veränderung aussehen? Wer wird sie in welcher Richtung gestalten?

Nichts deutet auf einen sanften Übergang hin.

Im Gegenteil, die Zeiten werden ungemütlich werden, und das aus mehreren Gründen. Weil man zu lange auf das Trugbild eines begründeten Kapitalismus gesetzt hat, fehlen politische Konzepte für einen Ausstieg aus der Megamaschine. Währenddessen mauern sich die globalen Eliten in ihren videoüberwachten Hochsicherheitsenklaven ein und scheinen entschlossen, ihre Privilegien mit allen Mitteln zu verteidigen. Ein Kampf um die Wohlstandinseln zeichnet sich ab, in vielen Ländern gewinnen autoritäre, fundamentalistische und rassistische Kräfte die Oberhand. Da es keinen Plan für einen Übergang gibt, müssen wir mit immer einschneidenderen Systemzusammenbrüchen rechnen: Finanz-Crashes, ökologischen Desastern, sozialen Krisen. Wie können sich soziale und ökologische Bewegungen darauf vorbereiten?

Die Kräfte für eine sozialökologische Transformation werden in dieser Gemengelage nur eine Chance haben, wenn sie sich untereinander vernetzen, aus den Nischen herauskommen und politische Räume besetzen, die durch die zerfallende alte Ordnung frei werden. Wenn sich das Ökodorf und die Initiative gegen Zwangsräumungen, streikende Krankenpflegekräfte und rebellierende Professorinnen und Professoren verbünden, kann genügend Energie zusammenkommen, um systemrelevant zu werden. Dafür gibt es Beispiele, etwa in den spanischen »Rebel Cities« wie Barcelona und A Coruña, wo die Stadtverwaltungen inzwischen von den sozialen und ökologischen Bewegungen erobert wurden.

Doch sobald solche Bewegungen aus der Nische herauskommen, nimmt auch der Gegenwind zu. Denn der Weg zu einer wirklich gemeinwohlorientierten, zukunftsfähigen Ökonomie ist kein Win-Win-Spiel. Ihn zu gehen, bedeutet, mächtigen Interessen zu trotzen und Eigentumsverhältnisse infrage zu stellen. Die meisten Menschen in den Städten sind zum Beispiel gezwungen, im Hamsterrad der Akkumulation zu arbeiten, um die Mieten zu bezahlen, die eine Clique von Immobilienhaien und Fonds einstreicht, um das Rad der Finanzmärkte weiterzudrehen.

Eine ernsthafte Transformation ist nicht ohne Änderung der Eigentumsverhältnisse denkbar. Das gleiche gilt für den Kampf um eine dezentrale Energiewende, um andere Formen der Mobilität, um Ernährungssouveränität, um patentfreie Produkte, um unsere Wasser- und Gesundheitsversorgung.

Wir bewegen uns in ein neues Zeitalter der Revolutionen hinein. Es ist unmöglich, vorauszusagen, was am Ende herauskommen wird: eine Welt, die noch mehr als die heutige von Ungerechtigkeit geprägt ist, oder eine friedlichere Welt. Sicher ist nur eines: In einem chaotischen System kann der Flügelschlag eines Schmetterlings am anderen Ende der Welt einen Sturm auslösen. Es kommt also auf uns alle an. *Fabian Scheidler*

Der Beitrag erschien erstmals im März 2016 im wunderbaren, stets lesenswerten Magazin OYA · www.oya-online.de



**Das Alte sagt: So wie ich bin, bin ich seit je.
Das Neue sagt: Bist du nicht gut, dann geh.**

BERT BRECHT, *Leben des Galilei*

Genossenschaft – Illusion und Wirklichkeit

Das Genossenschaftswesen muss von den Relikten des Faschismus befreit werden.



Josef Stampfer ist für mich ein Glücksfall.

Seit nunmehr zehn Jahren treiben wir uns mit dem Gedanken herum, unsere Firma GEA (GEA-Waldviertler-Brennstoff) in eine Genossenschaft umzuwandeln. Schon im Jahr 2006 besuchten wir *Mondragon**, die große, unglaublich erfolgreiche Genossenschaft im Baskenland. Im Jahr 2012 veranstalteten wir ein erstes Wochenende zum Thema »Genossenschaft« bei uns in Schrems. Damals waren schon Leute von der TAZ** dabei. Seit diesem Treffen ist uns das Genossenschaftsmodell der TAZ Vorbild.

Josef Stampfer hat jahrzehntelang Erfahrungen im österreichischen Genossenschaftswesen gesammelt. Er hat uns immer wieder ermutigt, uns auf die Ursprünge der Genossenschaftsidee zu besinnen und im Genossenschaftswesen eine Bewegung zu sehen, die von den Prinzipien der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung geleitet ist. Josef Stampfer begleitet und unterstützt unseren Gründungsprozess und ist selbst Teil unserer Bewegung. Lieber Josef, ich bin dem Himmel dankbar, dass wir uns getroffen haben. Dir, Josef, will ich natürlich auch danken. Super, dass du bei uns dabei bist.

Herzlich, dein *Heini*

P.S.: Wir gehen ganz anderen Zeiten entgegen. Wir werden die Genossenschaftsbewegung dringend brauchen können; nicht als eine Spielvariante, sondern als Überlebenshilfe, wenn nicht gar als Überlebensnotwendigkeit.

P.P.S.: Thomas Piketty, ein wichtiger Ökonom des noch jungen Jahrhunderts, meint, entweder werden wir uns immer schärfer werdenden Wettbewerb alle kaputt machen – oder wir lernen zu kooperieren. Mit unserem Bemühen wollen wir den Ursprungsgeist der Genossenschaftsbewegung wieder wach küssen – und alles tun, um der Kooperation zu dienen.

P.P.P.S.: Interesse? www.rueckenwind.coop



DIE Genossenschaftsbewegung ist so alt wie die Menschheit. Kooperatives Wirtschaften zeichnet den Menschen aus. Seit Urzeiten wissen wir, dass wir in der Gemeinschaft stärker sind.

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche zu Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts waren der geeignete Nährboden, um der Genossenschaft einen entsprechenden rechtlichen Rahmen zu geben. Es war das Verdienst von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch, Selbsthilfe,

Selbstverwaltung und Selbstverantwortung sowie das Identitätsprinzip als wesentlichen Kern des modernen Genossenschaftswesens zu präzisieren und gesetzlich zu verankern. Die Rolle des Mitglieds als Mit-Unternehmer, Risikoträger und Entscheider war damit geregelt, die Mitgliedschaft bei einer Genossenschaft und dieser bei von ihnen gegründeten Verbänden war immer freiwillig. Die Erfüllung des Förderauftrages – Förderung von Erwerb und Wirtschaft ihrer Mitglieder – war und ist zeitloser Unternehmenszweck von Genossenschaften.

Die Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis ermöglichte eine hervorragende Entwicklung des modernen Genossenschaftswesens – bis zur Einführung von Pflichtmitgliedschaft bei einem Prüfungsverband und dem Prüfungsmonopol. Dieser Eingriff, nämlich die Umsetzung des Führerprinzips in Deutschland durch das NS-Regime, in Österreich 1934 und 1936 im Ständestaat unter Dollfuß, bedeutete eine Zäsur, von der sich das Genossenschaftswesen bis heute nicht erholt hat. Es ist höchste Zeit, diese Relikte des Faschismus endlich zu beseitigen.

Solange die Rechtsform der Genossenschaft mit der Hypothek Verbandszwang und Prüfungsmonopol behaftet ist, ist eine freie unternehmerische Entwicklung nach den Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung nicht möglich. Wichtiger als eine bestimmte Rechtsform ist der genossenschaftliche Geist, der in jeder Unternehmensform gelebt werden kann. Bis zur Aufhebung von Verbandszwang und Prüfungsmonopol empfehlen wir interessierten Neugründern, in Rechtsformen wie eine genossenschaftliche GmbH oder genossenschaftliche AG auszuweichen.

Gut in Erinnerung ist noch immer die Begeisterung und positive Stimmung zur Genossenschaftsidee und die Verabschiedung des *Maimanifests* in Schrems. Wir wollen den Genossenschaftsgedanken neu beleben und mithelfen, diesen in der Gesellschaft zu verankern. Einige Neugründungen gibt es schon, wir wünschen diesen und den vielen, die noch dazu kommen, viel Erfolg, Mut und Zuversicht!

Fragen zur Genossenschaft werde ich Ihnen gerne beantworten. Bei Bedarf können wir Seminare zur Gründung genossenschaftlich orientierter Unternehmen organisieren. Anregungen und Ideen richten Sie bitte an: Josef Stampfer Unternehmensberatung, 9640 Kötschach 477, Mail: j.stampfer@netway.at

Josef Stampfer

JOSEF STAMPFER

kennt die Genossenschaft aus der Praxis. Nach Schul- und Fachschulausbildung arbeitete er 40 Jahre in genossenschaftlichen Unternehmen, davon 20 Jahre als Geschäftsführer einer Raiffeisenbank. 1992 wurde der Förderverein der Primärbanken gegründet, seit 2001 hauptberuflich Obmann des Fördervereins der Primärbanken – Mitglieder des Vereins sind Genossenschaftsbanken – seit 2011 Unternehmensberatung mit Schwerpunkt »Genossenschaft«.

Es gibt nur einen Weg, auf dem der Mensch das immerwährende Glück, zu dem seine Natur fähig ist, empfangen kann: die Vereinigung und die Zusammenarbeit aller zum Vorteil eines jeden.

ROBERT OWEN

* **Mondragon** wurde 1956 vom jungen Priester José María Arizmendiarieta (1915 – 1976) gegründet. Sein Ziel war, das Elend der Bevölkerung mit genossenschaftlichen Strukturen der Selbsthilfe zu mindern. Daraus erwuchs die siebtgrößte Firma Spaniens mit mehr als 70.000 Beschäftigten. Gut die Hälfte der Beschäftigten sind als Genossenschafter die Eigentümer dieser riesigen Firma.

** **TAZ**, die Berliner Tageszeitung mit rund 250 MitarbeiterInnen ist im Eigentum von mehr als 16.000 GenossInnen, die das Überleben und den Erfolg der Zeitung ermöglich(t)en.



2053

Anzahl der zwischen 1945 und 1998 auf unserer Erde gezündeten Atombomben.
Sie entsprechen einer Sprengkraft von rund 34.000 Hiroshimabomben.

USA	1032
Russland	715
Frankreich	210
Großbritannien	45
China	45
Indien	4
Pakistan	2

Moralische Phantasie



»Wir können mehr herstellen, als wir uns vorstellen und verantworten können«, sagt der Philosoph Günther Anders. Darum müssen wir das ausbilden, was er »moralische Phantasie« nennt. Nur diese kann das Undenkbare und Monströse unserer Erfindungen und deren Wirkungen denkbar und bewusst machen. Hier sind jene *Tagesnotizen*, in denen Anders zum ersten Mal darüber schreibt:

New York, 15. August 1944

»Siebentausend sind dabei umgekommen«, sagte sie. Dass wir uns selbst so gar nicht gewachsen sind. Mit einem einzigen Handgriff löschen wir Tausende aus. Und in gewissem Sinne verstehen wir sogar auch, was wir meinen, wenn wir die Ziffer aussprechen. Aber welche Seele ist der Tat, die »Siebentausend« heißt, und der Aussage »Siebentausend« gewachsen? Welche Reue enthält Siebentausend? Leicht gesagt, die Stadt soundso schwebt in Todesangst. Wer wäre fähig, die Summe dieser Angst in seinen Händen zu halten?

Ungleichgeschaltet sind wir mit uns selbst. Unsere Taten sind zu groß, als dass wir sie nachfühlen könnten. Unsere »Vermögen« haben verschiedene Fassungskraft, verschiedene Kapazität. Die Rede von der »Einheit der Persönlichkeit« ist zum Geschwätz geworden.

Sollte das in Ordnung sein, dass wir uns selbst so ungleich sind? Sollten wir nicht versuchen, uns gleich zu werden? Das, was wir anrichten können, auch fühlen zu können? Die Horizonte unserer Vermögen kongruent zu machen? Also die Kapazität des Fühlens auszuweiten?

Heutige Hauptaufgabe also: die Ausbildung der moralischen Phantasie.

New York, 16. August 1944

Keine Formel falscher als die klassische: »das Bewegende ist größer als das Bewegte«. Denn wo gäbe es heute einen Produzierenden, der mit der Größe oder der Tragweite seiner Produkte oder seiner Taten in Wettbewerb treten könnte? Heute gilt vielmehr antiaristotelisch: »Das Bewegte ist größer als der Bewegende.« Fortschritt? Ausschließlich der des Abstandes zwischen uns, den Produzierenden, und unseren Produkten.

New York, 17. August 1944

Da unsere nackte Wahrnehmung für die Auffassung, der heutigen Welt nicht ausreicht, da sie für die enor-

men, richtiger: die monströsen Ausmaße dessen, was wir selbst anrichten können, zu kurzsichtig bleibt, da sie das Monströse in Unmonströses verwandelt, wird sie, wie widersinnig das auch klingen mag, zu einer Spielart von »Phantasie«. Wer glaubt, die Welt sei so, wie er sie wahrnehme, der phantasiert, weil er untertreibt. Denn nicht nur der Übertreibende phantasiert, sondern auch der Untertreibende.

Vielmehr haben wir, da die Wahrheit unserer monströsen Verhältnisse nicht ohne weiteres, also nicht mit nacktem Auge, wahrnehmbar ist, Phantasie zur Korrektur einzusetzen. Das heute erforderliche Phantasieren besteht also nicht mehr in dem, was wir uns bis heute darunter vorgestellt hatten: nicht mehr darin, dass wir das Wirkliche »überschwänglich« transzendieren, nicht mehr darin, dass wir uns Unwirkliches vorstellen oder uns Fabelwesen ausmalen – wer auch heute noch einen solchen Böcklin-Begriff von Phantasie weiterverwendet, der macht sich lächerlich. Umgekehrt hat Phantasieren heute darin zu bestehen, dass wir uns der heutigen effektiv phantastischen Wirklichkeit anmessen, dass wir diese angemessen auffassen. Kurz: Phantasie hat, da ihr Gegenstand: die phantastische Wirklichkeit, selbst phantastisch ist, als eine Methode der Empirie zu funktionieren, als Wahrnehmungsorgan für das tatsächlich Enorme, als ein Werkzeug, das zwar nicht, wie das Auge, an ein Stück Leib gebunden ist, »dafür« aber auch nicht an dessen Insuffizienz, nämlich an dessen Kurzsichtigkeit.

So wenig das Teleskop unsere Sehfähigkeit überflüssig macht, umgekehrt dort, wo es eingesetzt wird, unserem Hinblicken und Erkennen erst seine rechte Chance gibt, so wenig macht die Phantasie unsere Wahrnehmung überflüssig, vielmehr eben erst möglich und effizient.

Mindestens dasjenige Enorme müssten wir uns vorstellen können, das wir selbst herstellen und verschulden können. Auf die Vision anderer »Enormitäten«: der Unermesslichkeit von Gott und Welt, verzichte ich heute mit Handkuss, sich heute auf Metaphysik einzulassen, scheint mir einfach ungehörig, Theologie zu treiben, sogar blasphemisch. Nicht bereit bin ich dagegen, auf die Vision des Enormen, das anzurichten wir selbst, nämlich wir Menschen, fähig sind, und das wir faktisch angerichtet haben, zu verzichten: nämlich auf die Vision der Enormität unserer Untaten. Der Siebentausend.

Günther Anders, Tagesnotizen

GÜNTHER ANDERS

(1902 – 1992) war ein österreichischer Philosoph, Dichter und Schriftsteller. Er beschäftigte sich mit den technischen und ethischen Herausforderungen seiner Zeit, sein Hauptthema war die Zerstörung der Humanität. Anders' zweibändiges Werk *Die Antiquiertheit des Menschen* zählt zu den wichtigsten der jüngeren Philosophiegeschichte.

LITERATUR

Tagesnotizen

Bibliothek Suhrkamp

Die Antiquiertheit des Menschen

Band 1

Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution

Band 2

Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution

Verlag C.H. Beck

Keine Arbeiten annehmen und durchführen, ohne diese zuvor darauf geprüft zu haben, ob sie direkte oder indirekte Vernichtungsarbeiten sind; die Arbeiten, an denen wir gerade teilnehmen, aufgeben, wenn diese sich als solche direkten oder indirekten Vernichtungsarbeiten erweisen sollten.

GÜNTHER ANDERS

L'homme **démachiné**

HENRI QUELCUN

absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opersänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

TERMINHINWEIS

DRITTER PHILOWALK

Am Samstag, 8. Oktober 2016, findet der dritte Wiener philosophische Spaziergang mit brennstoff-Autor Henri Quelcun alias Henri Huhki Edelbauer statt. Treffpunkt ist wie gewohnt in der Aula bzw. auf der Rampe der Uni Wien um 11 Uhr. Nachdem »Philowalking« seit der Premiere 2009 langsam zum beliebten Gruppen-Denksport wird, geht es im Herbst gleich mit doppelter Verve weiter. Diesmal hat sich Huhki, zusammen mit Ilse Bauch, ein paar heiße Themen im Kontext des »Wiener Kreises« vorgenommen. Anmeldung bei Dr. Henri Edelbauer (Huhki; Henri Quelcun) henri.edelbauer@gmail.com Telefon +43 650/54 25 660 Weitere Details: www.gea.at/brennstoff

Weshalb noch weitere Worte verlieren? Um von dem zu flüstern, was verlorengegangen ist. Nicht aus Wehmut, sondern weil auf seiten des Verlusts die Hoffnungen geboren werden.

JOHN BERGER



Sieben Generation sind seit der Erklärung von Mensch, Gesellschaft und Natur zur seelenlosen Maschinerie auf- und wieder abgetreten. Nun ist die neue Generation aufgerufen, aus diesem Alptraum der entseelten Vernunft, der noch immer so viele »Ungeheuer gebiert« (Goya) zu erwachen; das innere Auge wieder zu öffnen und alles Lebende wieder zu entmechanisieren!

Einer sagt, was alle denken. Um 1750 gärt es im europäischen Kulturkreis. Der Titanenkampf zwischen Newton und Leibniz ist noch vielen in Erinnerung. Dieser beschreibt den Kosmos in seiner Monadologie ganzheitlich, nicht-separabel, holistisch, er ist der Philosoph der »impliziten Ordnung«; aber Newtons *Principia Mathematica* haben sich letztlich durchgesetzt. Mitte des 18. Jahrhunderts zirkulieren überall deutsche, englische, französische Übertragungen des lateinischen Originals, das unser Universum als gigantische Maschine erscheinen lässt.

Der Mechanismus als Weltanschauung hat seinen Siegeszug angetreten. Und es ist ein französischer Arzt, freundlich, lebensfroh und gebildet, welcher laut ausspricht, was sich die anderen Aufklärer in den Salons zuflüstern. *L'homme machine (Der Mensch als Maschine)* erscheint 1748. Der Autor dieses Pamphlets, Julien Offray de La Mettrie, muss flüchten. Zuerst in die Niederlande. Dann zu Friedrich II. nach Sanssouci. Dort wird er – vermutlich – vergiftet. Rousseau, Voltaire, Diderot distanzieren sich von La Mettrie, der nur noch »Monsieur Machine« heißt. Dabei hat dieser doch nur die letzte Konsequenz aus den Lehren seines berühmtesten Landmanns gezogen ... René Descartes, der schon 100 Jahre zuvor alle Tiere zu Automaten erklärte und Menschen zusätzlich eine ungreifbare Portion von »denkendem Stoff« (res cogitans) zubilligte. Der Sprachphilosoph Gilbert Ryle prägte im 20. Jahrhundert für diesen kruden Dualismus den griffigen Ausdruck *Das Gespenst in der Maschine*.

Was liegt näher, als das unfassbare Geist-Gespenst zu streichen und die unbestreitbare Maschine übrig zu lassen. Genau das hat La Mettrie getan und es war nur konsequent. Was ging aber im Cartesischen System verloren, was überließ man den Dichtern und Verliebten? Richtig: *die Seele!* Aus der Trias Leib-Seele-Geist, welche bei allen Völkern als selbstverständlich vorausgesetzt wird, entstand die Dualität Hirn-Bewusstsein.

Naturbeherrschung. Die Mechanisierung der Natur, die schließlich auch den *homme machine*, den Golem hervorbrachte, entspringt der Machtgier. Bedenken wir die wahnsinnige psychische Verfassung, welche der Begriff »Umweltschutz« voraussetzt: die Distanzierung von dem, was *um* uns herum lebt – und wovor müssen wir dieses »um« schützen? Vor uns selbst! Ein Projekt, das scheitern muss, solange wir uns selbst als Maschinen missverstehen. Solange wir den »Neurophilosophen« glauben, sind wir unfähig, der Welt ihre Seele wieder zuzuerkennen. Wir sind wie der Kohlenmunkpeter in Hauffs Märchen, der sich vom Holländer Michel einen Stein an die Stelle seines Herzens einsetzen lässt und den unermesslichen Verlust nicht einmal mehr fühlen kann ...

»Einen lebenden Menschen als Automaten zu sehen, ist analog dem, irgendeine Figur als Grenzfall oder Variation einer anderen zu sehen, z.B. ein Fensterkreuz als Swastika«, bemerkt Wittgenstein und erläutert: »Meine Einstellung zu ihm ist eine Einstellung zur Seele. Ich bin nicht der *Meinung*, dass er eine Seele hat.«

Eine Maschine ist geplant, zusammengesetzt, sie funktioniert, sie wird erklärt, nicht verstanden. Doch das wesentliche im Sprung des Eichhörnchens entgeht mir, wenn ich ihn mechanisch zerlege in Kraft- und Fallgesetze, in sensorische und motorische Komponenten, Informationen, verarbeitet vom Gehirn-Computer im Kopf des Tieres ...

Vertiefe ich mich etwa ins Antlitz einer Person, indem ich ihr Gesicht analysiere, um herauszufinden, was hinter ihrer Mimik steckt? Im Gegenteil, hier erfasse ich unmittelbar ihre Seele, ich verstehe ein strahlendes Lächeln als Ganzheit, die sich nicht zerlegen lässt, ohne dass das unmittlere seelische Verstehen, die Resonanz, zerfällt. In diesem Sinn sagt Ludwig Klages: »Der Leib ist die Erscheinung der Seele; die Seele der Sinn des Leibes.«

Und etwas auch nur entfernt Analoges lässt sich eben weder von einem Auto noch von einem Computer sagen; *Maschinen verkörpern nicht Bedeutung, sondern Funktion!*

Die Wende. Meistens sind philosophische Konferenzen, schlicht gesagt, langweilig. Hunderte Denker, die sich dem Denken über das Denken verschrieben haben, sind 1994 in Tucson, Arizona, zusammengekommen, um endlich zu klären, wie die Mensch-Maschine, *l'homme machine*, bewusstes Erleben produ-

ziert. Die Elite der Mechanisten wartet gespannt, was der nächste Referent zu berichten hat. David Chalmers heißt er. Australier. Relativ unbekannt. Und in jeder Hinsicht unkonventionell, wie man sieht. Ein junger Mann mit schulterlangem Haar, Dreitagebart, Lederjacke, ein Philo-Hippie. Und sein Vortrag über *The hard problem of consciousness* wird die Metapher vom *l'homme machine* für immer zweifelhaft machen.

Bis heute ist Chalmers das Schreckgespenst aller hartgesottenen Materialisten. Zuerst spricht er von den einfacheren (»easy«) Problemen des bewussten Erlebens: Lernen, Schlüsse ziehen, logische Probleme lösen. Das können Automaten; sonst gäbs ja keine Schachcomputer, welche Großmeister schlagen. Und dann kommt Chalmers zu seinem Kernargument, das wie Dynamit auf die ganze Neurophilosophie wirkt: *The hard problem of consciousness*. Und er hat eine Menge für die Reduktionisten unangenehme Fragen auf Lager: Warum sehen wir bunte Farben, genießen Düfte, lieben, fürchten, hoffen? Weshalb dieser seelische Luxus? Hätte es der Evolution nicht genügt, Überlebensma-

schinen (Chalmers nennt sie »Zombies«; er spielt übrigens auch in der »Zombie Blues Band«) hervorzubringen, von denen die fittesten – wie Darwin es formuliert hat – überleben? Das ist die Frage, warum es überhaupt Erlebnisgehalte – oder, so der Fachterminus: »Qualia« – gibt. Er spitzt die Qualia-Frage spürbar zu. »Warum tut es etwa weh, wenn ich mir mit einer Nadel in den Finger steche?« *This is the hard problem!*

Und es wird immer härter für die professionellen Seelenleugner. Inzwischen hat sich nämlich herausgestellt, dass die »bildgebenden Verfahren« so gut wie nichts darüber aussagen, was die Versuchsperson wahrnimmt, empfindet, fühlt. Die Legende vom Gedankenlesen per Hirnscan wurde schon vor Jahren entlarvt. Und die Neurowissenschaft weiß längst, dass bei weitem nicht alles Verhalten im Schädel seinen Ursprung hat: Es gibt noch jeweils zwei autonome – oft sogar dominante – Zentralnervensysteme: ein Bauch- und ein Herz-»Gehirn«. Noch zwei harte Probleme für die Mensch-Maschinen-Theoretiker ...

Henri Quelcun

Was ist **geschehen**, warum hat sich eine stumme Trauer auf die Welt gesenkt?



Nun steht es, denke ich, so: Das Sein weiß nicht, dass es ist; der Schein weiß, dass er scheint. Wir leben jetzt alle als Mitwisser des fürchterlichen Betrugs, dem wir zum Opfer gefallen sind. Unser ganzes Leben lang dekorieren wir selbst, jeder seinen eigenen Käfig, und nennen ihn Freiheit oder, wenn wir besonders primitiv sind, nennen wir ihn Automobil. Tatsächlich war die gewaltige Veränderung der Beweglichkeit der Menschen eines der hauptsächlichsten Werkzeuge ihrer Entwirklichung. Sie brauchen jetzt viel weniger Zeit, um in die Hölle ihrer eigenen Fabrikation zu gleiten.

Solange der Mensch in der Wahrheit lebte, konnte er nachdenken über das Unerreichbare, das Unerklärliche. Im Segen des Rätselhaften stand er auf festerem Boden als wir es tun in unserem wissenschaftlichen Zeitalter, das alle Geheimnisse frißt, um sie als Fakten auszuspeien. Diese, als Software verpackt, informieren dann Generationen, die alles wissen, ohne irgendetwas zu verstehen. Zweifellos waren es die Naturwissenschaften und

die von ihnen vorangetriebene Technik, die sich zwischen die Menschen und deren Welt geschoben haben, durch die so geschaffene Verwirrung beitragend zum Verlust der Wirklichkeit. (...) Manchmal, als ich noch freier denken konnte, habe ich mich gefragt, wie wir, die jetzt leben, einem uralten Redivivus – einem Vorsokratiker, einem Scholastiker, einem Florentiner aus der großen Zeit – vorgekommen wären. Ich glaube, sie wären alle zur Überzeugung gekommen, dass sie es mit konsumierenden und köitierenden Leichen zu tun haben. Was wir Freiheit nennen, wäre ihnen als die ärgste Form der Knechtschaft erschienen. Denn wir sind die Sklaven geworden einer gewaltig zunehmenden Macht, nämlich des Fortschritts. Über eine immer kahler werdende Landschaft gejagt von Wissenschaft und Technik, Tag und Nacht von Maschinen beherrscht und geleitet, ist der Abstand zwischen Menschheit und Menschlichkeit unendlich groß geworden. Was ist geschehen, warum hat sich eine stumme Trauer auf die Welt gesenkt?

ERWIN CHARGAFF, *Armes Amerika – arme Welt*

Gleichgültig, ob sie sich auf neue wissenschaftliche Forschungen stützt oder nicht – die Technik ist eine Unterabteilung der Moralphilosophie und nicht der Wissenschaft. PAUL GOODMAN, *New Reformation*

W

Waldviertler

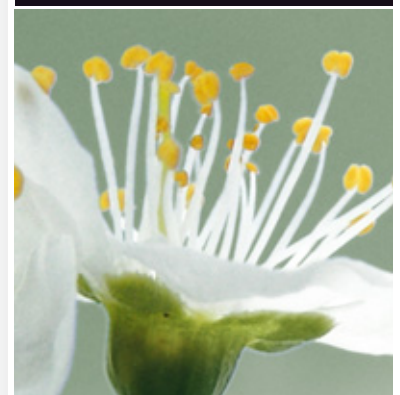
Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein **Apfelbäumchen** pflanzen



33 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



Das grundlegende Prinzip,
auf dem die Praxis der
Gewaltlosigkeit beruht, ist,
was für einen selbst gut ist,
muss auch für das ganze
Universum gut sein.
Alle Menschen sind in
ihrem Innersten gleich.
Was mir deshalb möglich ist,
ist jedem möglich.

Mahatma Gandhi



Zeichen der Verbundenheit

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger aus Afrika



Geprüft und für gut befunden

Steuerliche Absetzbarkeit für unsere Spendengelder gewährleistet. Auf unser Spendenkonto wurden in den letzten 10

Jahren in Summe etwa 1,5 Millionen Euro Spendengelder eingezahlt. Nach 3jähriger vereinsgebundener Entwicklungszusammenarbeit und einer unabhängigen Prüfung der Zahlen und Fakten wurde nun unserem Verein »Bahati Sasa – Heini für Afrika« (Verein für Entwicklungszusammenarbeit) die Mildtätigkeit zuerkannt, was bedeutet, dass alle nun eintreffenden Spendengelder steuerlich absetzbar sind.

Die reichen Staaten drücken sich vor der Verpflichtung der fairen Entwicklungshilfe. Immerhin erlauben sie manchen Organisationen (siehe https://service.bmf.gv.at/service/allg/spenden/show_mast.asp) und nun auch unserem Verein »Bahati Sasa«, für die Spenden eine Spendenbestätigung auszustellen, die es erlaubt, den gespendeten Betrag von der Steuer abzusetzen.

Alle Spenden stecken wir – bis zum letzten Groschen – in Projekte der Hoffnung (Bildung, Gesundheit, Wasser), um dort und da die Not zu lindern und ... um den Menschen in Afrika ein Zeichen der Verbundenheit zu senden. Denn wir alle wissen, dass wir nur eine Welt haben und dass die Lösung der großen Probleme die Mithilfe aller Menschen aller Nationen braucht.

Immerhin! Die Spenden auf unserem Konto sind in Zukunft absetzbar. Wir schicken dir/euch gerne die nötige Spendenbestätigung. Detaillierte Informationen zum Verein »Bahati Sasa – Heini für Afrika (Verein für Entwicklungszusammenarbeit)« und zur Absetzbarkeit der Spendengelder findet ihr auf www.gea.at/afrika/spendenabsetzbarkeit. Fragen dazu gerne auch an unseren Mike per E-Mail: mike@gea.at

Nichts Schöneres als eine gesunde Kuh

Die Maasai sind Viehzüchter. Sie lieben ihre Kühe, Ziegen und Schafe. Sie leben mit und von ihren Tieren. So manche Familie ist dank ihres Viehbestandes nennenswert wohlhabend. Sie könnten sich Fernseher leisten, manche auch Autos ... die meisten haben NULL Interesse an diesen Gütern. Für sie gibt es nichts Schöneres als eine gesunde Kuh.

Unterm Strich arbeiten sie viel weniger als wir. Wenn die Natur mitspielt, sprich, wenn es genug regnet, dann ist ihr Leben im Kreis ihrer Großfamilie und ihrer Tiere ein ausgefülltes und erfülltes Leben. Ich meine

im Ernst, dass viele von ihnen viel glücklicher leben als wir. Zwei Beispiele, warum ich das meine: Ich habe versucht Maasaifrauen vom Schicksal alleinerziehender Mütter zu erzählen – sie haben es mir einfach nicht geglaubt, dass es »so etwas« geben kann; und ich habe ihnen erzählt von der Einsamkeit vieler alter Menschen – sie wollten es mir nicht glauben, weil bei ihnen das Alter den größten Respekt genießt und die Alten ihr Leben – eingebunden in der großen Familie – genießen.

Schöpfungsverantwortung

Wir haben nur eine Erde. Für die Klimaänderung und Erderwärmung sind fast ausschließlich die industrialisierten Länder – die mit den vielen Maschinen – verantwortlich. Wir, die reichen Länder, müssen mit der schwachsinnigen Energieverschwendung aufhören. Warum schwachsinnig? Weil diese Energieverschwendung uns nicht glücklicher, jedoch die Armen ärmer und unglücklicher macht.

Jeder Euro zählt – mancher zählt doppelt

Jeden Monat schicken uns die Ladies aus unserer Buchhaltung eine Liste mit den eingegangenen Spendengeldern für Afrika. Im März war ein Betrag von 10.000 Euro mit dem Namen »Familie Söllradl«, einer Adresse in Innsbruck und einer Festnetznummer, angegeben. Keine E-Mail-Adresse. Es hat recht lange gedauert, bis es mit einem Telefonat geklappt hat. Dann war es aber ein ganz besonderes Gespräch. Frau Söllradl hat erzählt, dass sie und ihr Mann in Tirol ihr ganzes Leben lang von Wasser reich gesegnet waren. Als Dank für dieses Geschenk des Himmels hätten sie sich entschlossen, einen Teil ihres Ersparten für die Errichtung eines Brunnens für Menschen in Dürregebieten zu spenden. Sie hätten dabei an »Heini für Afrika« gedacht; ihm würden sie vertrauen. Ihnen, liebe Familie Söllradl, und euch allen, die ihr uns eure Spendengelder anvertraut, wollen wir für dieses Vertrauen danken und möchten euch einmal mehr versichern, dass sämtliche Spendengelder unbürokratisch und ungekürzt in unsere Projekte in Äthiopien, Tansania und Kenia fließen.

P.S.: »Ihr« Brunnen, liebe Familie Söllradl, ist in einer Krankenstation im Norden Tansanias bereits im Entstehen. DANKE!



WALKING SAFARI

Komm mit uns nach Afrika!

Für folgende Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

22. Oktober bis 4. November 2016
26. Dez. 2016 bis 7. Jänner 2017
8. April bis 20. April 2017
29. April bis 11. Mai 2017

Reisepreis: ab 1.350 Euro.
Mehr Informationen auf www.gea.at/walkingsafari

Interesse? Bitte per Mail an: walkingsafari@gea.at oder +43 664 88507576 (Melanie Tassev)

Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Kommunikationsplattform für die Walking Safari.



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf

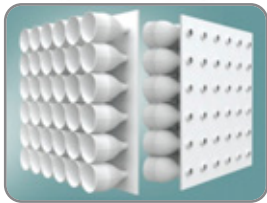
Heinrich Staudinger für Afrika

Kennwort: brennstoff 45

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS



ECO-COOLER

Bauanleitung und schematische Darstellung.

Auf Youtube gibt es ein schönes Video, Stichwort:

Eco-Cooler | Grey Dhaka unveils world's first zero-electricity air cooler made from plastic bottles

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.

Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at

Oskarl

für Improvisation

ECO-COOLER – der Tropfen auf dem heißen Stein der globalen Ungerechtigkeiten



SPÄTESTENS wenn die Temperaturen auf 30 Grad steigen, laufen die Klimaanlage allerorts auf Hochtouren. So manche sommerliche Halsentzündung verdanken wir den so gut wie immer zu stark eingestellten Kühlmaschinen. Wirklich schmerzhaft sind Klimaanlage aber energietechnisch. Während Kühlschränke und Waschmaschinen immer sparsamer im Verbrauch werden, sind Klimaanlage nach wie vor wahre Energiefresser. Zudem schadet das verwendete Kühlmittel nachweislich der Ozonschicht. Trotzdem! Wer von uns würde bei Temperaturen von 45 Grad der erlösenden Abkühlung widerstehen können? Für die Menschen in den glühend heißen Blechhütten in Bangladesch stellt sich die Frage nach der ökologischen Verantwortung von Klimaanlage erst gar nicht. Bangladesch zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, woran die perversen Billiglöhne in der Textilindustrie wesentlich mit Verantwortung tragen. Etwa 81 % der Bevölkerung leben mit weniger als 2 US-Dollar am Tag, 70 % davon in Blechhütten ohne Zugang zu Strom und sauberem Wasser.

Nicht die Lösung, aber eine super schlaue Idee für eine stromfreie Abkühlung von zumindest 5 Grad ist der ECO-COOLER – eine Klimaanlage aus gebrauchten Plastikflaschen. Das Konzept ist so einfach wie effizient: Luft strömt durch die bodenlosen Flaschen, wird am verengten Flaschenhals komprimiert und dadurch abgekühlt. Das lässt sich gut selbst ausprobieren: Haucht man auf die flache Handinnenfläche, ist die Luft warm. Spitzt man aber die Lippen dabei, wird die Luft deutlich kühler. That's it. Für die Herstellung des ECO-COOLERS genügen leere Plastikflaschen und eine Holzplatte, in die Löcher in Größe der Flaschenhalse gebohrt werden. Die bodenlosen Flaschen werden durch die Löcher gesteckt und mittels »offenem« Schraubverschluss befestigt. Ein wenig Luftbewegung – und schon funktioniert die Öko-Klimaanlage.

In 25.000 Blechhütten in Bangladesch wurden die im Selbstbau gefertigten ECO-COOLER bereits installiert. Immerhin. Aber machen wir uns nichts vor: Für eine wirkliche Lösung bedarf es weit mehr: Eines verantwortungsvollen Umgangs der westlichen Welt mit Energie, gepaart mit einem ehrlichen Interesse an einer globalen Gerechtigkeit. Erster kleiner Schritt: Klimaanlage abdrehen und stattdessen den coolen ECO-COOLER (ein)bauen.

Sylvia Kistingler



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONnentInnen

ZEHNMAL

das neue Buch von Patrick Spät

DIE FREIHEIT NEHM ICH DIR

11 KEHRSEITEN DES KAPITALISMUS

Einen Auszug sowie eine kurze Buchbeschreibung finden Sie in diesem *brennstoff*-Heft ab Seite 5.

Wenn du bereits *brennstoff*-FörderABONnentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das *brennstoff*-FörderABO 2016 auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

brennstoff FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

brennstoffFörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: brennstoff


Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.




Hidden Heroes

 WER SIND DIE VORBILDER von Jane Goodall, Hannes Androsch, Chris Lohner oder Herbert Prohaska? Von Jänner 2014 bis Februar 2015 ging der Kommunikations-Revolutionär Thomas Nagy der Frage nach, an wem sich 80 mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten orientieren. Im Durchschnitt hat der Autor mit seinen DialogpartnerInnen 45 Minuten gesprochen. Rainer Friedl hat dazu tausende Photos geschossen, welche die charakteristische Mimik und Gestik der Befragten verblüffend authentisch wiedergeben. Auch der verstorbene Alt-Kanzler Helmut Schmidt kommt zu Wort – sein Vorbild war nicht der »Marlboro-Mann« – man erfährt ganz neue Aspekte über das Weltbild von fast schon »privatisierten« Politikern wie Karl Blecha oder Erhard Busek; oder religiösen Erneuerern – Chaim Eisenberg, Adolf Holl, Johannes Huber ... Faszinierend, wie Samy Molcho mit dem Thema spielt. Nach der vielbeachteten Ausstellung im BA Kunstforum gibt es »Vorbilder« jetzt auch als 176seitigen Bildband. *Henri Quelcun*

Thomas J. Nagy, Rainer Friedl **Vorbilder**
Erhältlich im Buchhandel oder unter
www.vorbildwirkung.at



Ab Hof

 AB HOF ist mehr als nur ein Buch über Nahrung – es ist ein wunderbar nährendes Buch für alle Sinne. Die Autoren Manuel Zauner und Alexander Rieder begaben sich zu kreativen Kleinproduzenten in ganz Österreich. Die dort produzierten Besonderheiten werden von Alexander Rieder vor Ort gleich zu wunderbarem Essen zubereitet. So finden sich im Buch dann 60 kreative, aber gut nachkochbare Rezepte und das Auge nährenden Bilder der kulinarischen Genüsse. Ins Bild gerückt werden auch die HerstellerInnen (auch im Waldviertler-T-Shirt ;-)) und der natürliche Lebensraum, in den ihr Schaffen eingebettet ist. Als Zusatz gibt es ein Poster mit Adressen der wichtigsten Ab-Hof-Betriebe und Food Coops. In den einfühlsamen und informativen Texten von Manuel Zauner geht es um die Leidenschaft der ProduzentInnen, um Ernährungssouveränität und altes Saatgut, um einen lebensfreundlichen Umgang mit Mensch und Natur, um Food Coops und Solidarische Landwirtschaft, um Ideen und Visionen. Ein Gesamtkunstwerk, das zeigt, worum es eigentlich geht: um (Ernährungs-)Souveränität und um den Genuss guter LEBENS-Mittel. Kaufen und (sich selbst?) beschenken!

Bernhard Ungericht



Manuel Zauner
Alexander Rieder
Ab Hof – Eine kulinarische Reise zu Österreichs Kleinversorgern
Verlag Anton Pustet

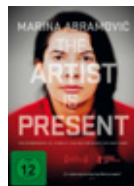
Nationalismus ist eine
Seuche, die auch
Nichtinfizierte umbringt.
JÖRG MARTIN WILLNAUER

BIG DATA



»Wie intelligente Maschinen in unser Leben eindringen und warum wir für unsere Freiheit kämpfen müssen«, lautet der Untertitel dieses Augen öffnenden Buches. Es drohen Überwachung und Kontrolle, eine Welt ohne Geheimnisse und Privatheit und, damit verbunden, die schrankenlose Herrschaft von Technologiekonzernen. Die Lektüre schärft das Bewusstsein für die Behauptung unserer Menschenwürde – sachkundig und gut lesbar! **Yvonne Hofstetter Sie wissen alles** C. Bertelsmann

KUNST



Seit über 40 Jahren widmet die Performance-Künstlerin Marina Abramovic ihr Leben der Kunst – Jahre, in denen sie ihre physischen und mentalen Kräfte auslotete, ihren Körper malträtierte und an seine Grenzen brachte. »Die Zeit« nennt sie »die größte Extremistin unter den Gegenwartskünstlern«. Sie selbst meint, »das Schwierigste ist, etwas zu tun, das dem nichts tun nahe kommt«. Intime, berührende Doku. **Marina Abramovic The Artist Is Present** DVD | NFP Eurovideo 224863

AUSGRENZUNG



Die Verwerfungen in der globalisierten Welt können nicht mehr mit den üblichen Begriffen von Armut und Ungerechtigkeit verstanden werden. In ihrem neuen Buch schlägt Saskia Sassen vor, dass man sie als Ausgrenzungen verstehen muss: aus dem Berufsleben, dem Wohnort, aus der Biosphäre. Erst dieser gemeinsame Gesichtspunkt macht eine luzide politische Analyse möglich. **Saskia Sassen Ausgrenzungen. Brutalität und Komplexität in der globalen Wirtschaft** S. Fischer

GEGENÖFFENTLICHKEIT



NachDenkSeiten
Die kritische Website

»Die beste Quelle, die es im Internet gibt«, sagt der Kabarettist HG. Butzko. Konstantin Wecker meint, er »lese die Nachdenkseiten, weil sie unbestechlich sind und über Themen weiterdenken, bei denen die meisten anderen Medien gerne aufhören zu denken«. Stimmt! Die NDS sind notwendige Gegenöffentlichkeit, bieten tiefgehende Analysen, decken Meinungsmache auf und machen komplexe Zusammenhänge verständlich. **NachDenkSeiten** Die kritische Website www.nachdenkseiten.de



LET'S DANCE – Tanzwochenende mit Yukie Koji (Kurs 25)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



HOMÖOPATHIE für Laien

HOMÖOPATHIE für fortgeschrittene Laien

Kursleitung: Dr. NORBERT WISSGOTT und
Dr. CHRISTA WEIDL

Bernhard Schmid, der »Grandseigneur« unserer Homöopathie Kurse in der GEA Akademie, hat im letzten Jahr sein Feuer an Norbert und Christa weitergegeben – und er hat eine gute Wahl getroffen. Den beiden liegt die Homöopathie genauso am Herzen wie Bernhard und sie sind wie er mit der Gabe gesegnet, über Krankheiten so erzählen zu können, dass man sie auch wirklich »begreifen« kann. Im September werden sie – für Laien gut verständlich – aufzeigen und erklären, wie in der Homöopathie Ähnliches mit Ähnlichem behandelt bzw. geheilt werden kann. Ihr besonderes Augenmerk liegt auf den wichtigsten und gebräuchlichsten Arzneien der »Hausmedizin«. Diese, etwa dreißig Arzneien, werden von den beiden Docs einzeln erläutert und bilden den Grundstein für die Zusammenstellung einer kleinen homöopathischen Hausapotheke. Und wer nach diesem Wochenende sein Wissen um die homöopathische Heilkunst weiter vertiefen möchte, hat bereits im Dezember im Kurs für fortgeschrittene Laien Gelegenheit dazu. Ihr, die ihr bereits über Grundkenntnisse der Homöopathie verfügt, sollt in diesem Kurs die Möglichkeit erhalten, euer Wissen zu ergänzen und zu vertiefen. Mehr Informationen zu den Homöopathie-Seminaren mit Norbert und Christa auf www.gea.at/akademie

Termin Homöopathie für Laien

FR, 9. September, 19 Uhr, bis
SO, 11. September 2016, 13 Uhr

Termin Homöopathie für fortgeschrittene Laien

FR, 16. Dezember, 19 Uhr, bis
SO, 18. Dezember 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs



WALDVIERTLER TASCHEN selber machen

mit den Ladies aus der WALDVIERTLER TASCHENWERKSTATT

Unsere »Ladies aus der Waldviertler Taschenwerkstatt« begleiten euch an diesem Wochenende Schritt für Schritt hin zu eurer ganz persönlichen Waldviertler Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide entscheidet jede/r Taschner/in selbst und hat dafür Gelegenheit, tief einzutauchen in das reichhaltige Repertoire der Waldviertler Taschenwerkstatt. Mehr Infos zu diesem beliebten Kurs auf www.gea.at/akademie

Termine (1) FR, 9. September, 19 Uhr,

bis SO, 11. September 2016, 13 Uhr

(2) FR, 18. November, 19 Uhr, bis

bis SO, 20. November 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 200,— pro Kurs

Materialbeitrag 70,— pro Kurs



TASCHENWORKSHOP

Ledernähhunst in alter indigener Tradition

Kursleitung: TERESA DISTELBERGER

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen, hat Teresa in Mexiko gelernt. Ein Jahr lang nähte sie an Stränden und Plätzen auf Bestellung Taschen von Hand. Theresa versteht es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. An diesem Wochenende lernt ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ureigenste Tasche herzustellen – 100 % handmade, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Infos auf www.gea.at/akademie

Termine (1) FR, 9. September, 16 Uhr,

bis SO, 11. September 2016, 15 Uhr

(2) FR, 2. Dezember, 16 Uhr, bis

SO, 4. Dezember 2016, 15 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Materialbeitrag 70,— pro Kurs

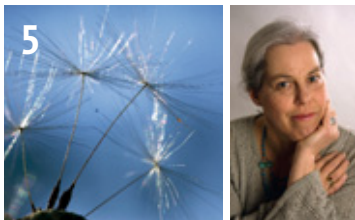




4 DER HUMMELFLUG – eine Bedienungsanleitung für sich selbst
Kurspilotin: Mag. ELGARD SCHINKO

Nach den Gesetzen der Aerodynamik kann die Hummel überhaupt nicht fliegen. Die Hummel weiß das aber nicht – und fliegt! Der Hummelflug ist eine ebenso spannende wie tiefgehende Auseinandersetzung mit den eigenen (Denk)Mustern und Gewohnheiten, mit denen wir uns häufig selbst im Wege stehen, die uns aber auch eine völlig neue Welt eröffnen können. Eine »Bedienungsanleitung für uns selbst« und ein »Weg-Weiser« hin zu unserem unglaublichen Potential. Mehr Informationen zum Hummelflugkurs auf www.gea.at/akademie

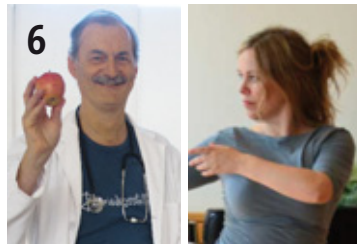
Termin FR, 9. September, 19 Uhr, bis SO, 11. September 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



5 HAUBENKÜCHE für NaturkosmetikerInnen
Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will euch an diesem Wochenende in die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen und euch das »Handwerkzeug« dazu lehren. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden dafür die Basis schaffen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, haben viel mit gutem Essen zu tun – sie sind beste Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 28. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 30. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



6 5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS
Kursleitung: ANGELA COOPER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Im 5-Elementesystem – einem der wichtigsten Konzepte der TCM und des Qi Gong – sind jedem Element Organe, Meridiane, Gefühle und Emotionen zugeordnet. Sie beeinflussen den Energiefluss in unserem Körper und sind damit Krankheitsfaktoren wie auch Heilkräfte. Leo (er ist TCMler und unser Betriebsarzt) und Angela (sie ist dipl. Qi-Gong Lehrerin) werden euch Schritt für Schritt in das 5-Elementesystem einführen und begleiten. Jedes Element kann einzeln oder im Zyklus gebucht werden. Alle Infos und Termine auf www.gea.at/akademie

Termin Erde DI, 13. September, 19 Uhr, bis DO, 15. September 2016, 13 Uhr
Alle Termine Erde, Metall, Wasser, Holz, Feuer auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 160,— bzw. 700,— für alle fünf Einheiten des Jahreszyklus mit Abschlussdiplom



7 THE SHOW MUST GO ON oder der Tod ist nicht das Ende
Kursleitung: Mag. EVA NAGL-PÖLZER und Dr. LEO SPINDELBERGER

Nach taoistischer Vorstellung kommt dem Tod die Rolle zu, das Leben ständig zu erneuern. Wer sich mit dem Sterben und dem Tod auseinandersetzt, kommt letztlich tief im Leben an. Wie können wir Sterben als Teil des Lebens begreifen und uns im Leben auf unseren Tod vorbereiten? Mit Eva (sie ist erfahrene Sterbe- und Trauerbegleiterin) und Leo werden wir uns an diesem Wochenende achtsam mit der Herausforderung des Sterbens und dem Geheimnis des Übergangs auseinandersetzen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 31. Oktober, 19 Uhr, bis MI, 2. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

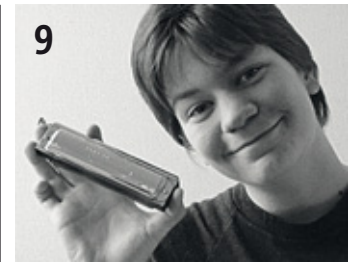


8 IM ZEICHEN DER HORMONE
Ayurveda, Yoga und die Kraft der Kräuter
Kursleitung: BARBARA ARON

Hormone sind die Dirigenten unseres Lebens. Sie steuern unseren Körper und formen unsere Persönlichkeit. Barbara wird uns an diesem Wochenende zeigen, wie wir mit Hilfe von Ayurveda, Yoga und der Kraft der Kräuter den Taktstock für unser weibliches Wohlbefinden selbst in die Hand nehmen können. Ayurveda ist – ähnlich wie Yoga – ein Weg, eine Lebenseinstellung und eine Geisteshaltung, die unsere Selbstheilungskräfte aktiviert und uns zu uns – zu unserer Seele – führt. Nach einer Einführung und theoretischen Erklärung lehrt uns Barbara an diesem Wochenende anhand von einfachen Asanas aus dem Hatha- und Kundaliniyoga, kombiniert mit speziellen Atemübungen und Energiesteuerung, den Zyklus von Hormonyoga. Ergänzend dazu lernen wir die wichtigsten Frauenheilkräuter aus dem Ayurveda und der traditionellen europäischen Medizin kennen und erproben unser Wissen an der Herstellung von speziellen Kräutertee-mischungen. Willkommen, ihr Frauen jeden Alters, zu diesem ganz im Zeichen des weiblichen Wohlbefindens stehenden Wochenende in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 16. September, 19 Uhr, bis SO, 18. September 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Schiff dich ein, auch ohne Gepäck, nach deinem anderen Selbst.
FERNANDO PESSOA



9 DIE CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA für Fortgeschrittene mit ISABELLA KRAPP

Isabella Krapp wird euch an diesem Wochenende davon überzeugen, dass mit der chromatischen Mundharmonika – dem einzigen Ateminstrument der Welt – wirklich fast alles möglich ist. Wenn ihr bereits über ein paar Vorkenntnisse verfügt und nun eure Atemtechnik verbessern und euren Ansatz perfektionieren wollt, seid ihr in diesem Seminar genau richtig. Ihr werdet auch lernen, Tongebung und Ausdruck an Musikstücke wie Balladen, Swing, Polka, Blues, Latin ... bestmöglich anzupassen. Mehr Informationen zu den Kursen von Isabella auf www.gea.at/akademie

Termin Mundharmonika für Fortgeschrittene FR, 16. September, 19 Uhr, bis SO, 18. September 2016, 13 Uhr
Alle Termine für Anfänger und Fortgeschrittene auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



10 BLUES-HARP oder die DIATONISCHE MUNDHARMONIKA
Kursleitung: STEPHAN RAUSCH

Stephan, der mit seiner Mundharmonika seit über zwanzig Jahren auf der Bühne steht, will euch an diesem Wochenende mit allen Wesenszügen des Bluesharp-Spiels von wild bis heiter vertraut machen. Er wird euch an seinem reichen Erfahrungsschatz rund um die Blues-Harp teil haben lassen. Also: Die Blues-Harp in die Jackentasche packen und zu einem sehr coolen Wochenende in die GEA Akademie nach Schrems kommen! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 25. November, 19 Uhr, bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr
Termine 2017 auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



11



BONGOBONGO

1 Trommelseminar für Anfänger

2 Bluesgitarre

Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommelrei« hat der Heini nach dem ersten Trommelseminar mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln, taumeln und klimpern schon ziemlich viele. Bongos Sager: »Geht ned, kaun i ned ... gibt s ned!!« macht einfach Mut. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und versteht es in seinen legendären Trommel- und Gitarreseminaren, jede und jeden mit einfachsten Übungen in alle Rhythmen zu (ver)führen. Der Bogen der Bongo Trommel- und Gitarrekurse ist über das ganze Jahr gespannt und reicht von der Sologitarre bis zum Familientrommeln. Und euch GitarristInnen lässt Bongo ausrichten, dass ihr in Zukunft auch speziell mit dem Kammerton 432hz (Wohlfühlkammerton) experimentieren werdet. Alles klar? In diesem Sinne: Instrumente einpacken und zum Bongo in die GEA Akademie kommen. Achtung! Nur begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Alle Informationen zum reichhaltigen Angebot von Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo auf www.gea.at/akademie

Termine Bluesgitarre FR, 16. September, 19 Uhr, bis SO, 18. September 2016, 13 Uhr
Trommeln für Anfänger FR, 2. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 4. Dezember 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Bongo-Kurs
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Vielleicht beziehen die Dinge um uns ihre Unbeweglichkeit nur aus unserer Gewissheit, dass sie es sind und keine anderen; sie gewinnen ihre Unbeweglichkeit aus der Starrheit des Denkens, mit der wir ihnen begegnen. ROBERT MUSIL



12



SCHAMANISCHER BAUCLADEN

Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

Hans Georgs Trommelbauseminare »Mit dem Pulsschlag der Erde« sind irrsinnig beliebt und so haben wir ihn um ein zusätzliches Seminar für die GEA-Akademie gebeten. »Schamanischer Bauchladen« war zu Beginn der schlampige Arbeitstitel dafür. Nachdem wir dann von Hans Georg gleich 5 Seminarvorschläge bekommen haben und uns nicht für einen einzigen entscheiden konnten, wurde daraus tatsächlich ein mit 5 Seminaren ganz gut gefüllter Schamanischer Bauchladen mit Trommelbau, Trommelreise, Räucher-mischungen und -techniken, Schwitzhüttenbau, Kraftliedern und Kraftgesängen. Hans Georg verdankt seine eigene Faszination seiner schamanischen Lehrerin Rainbow-Woman, die ihn auch zum Bau seiner ersten Trommel verführt hat. Der Trommelbau mit Hans Georg, wie auch jedes weitere Seminar des Schamanischen Bauchladens, sind nicht aufeinander aufbauend und können sowohl einzeln als auch als Zyklus gebucht werden. Detaillierte Informationen zu jedem einzelnen Seminar des Schamanischen Bauchladens auf www.gea.at/akademie

Termine Schamanischer Bauchladen

Schwitzhüttenbau FR, 23. September, 19 Uhr, bis SO, 25. September 2016, 13 Uhr
Mit dem Pulsschlag der Erde / Rahmentrommelbau FR, 14. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 16. Oktober 2016, 13 Uhr
Kraftlieder und Kraftgesänge FR, 4. November, 19 Uhr, bis SO, 6. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

13



(W)ortwechsel/Wortschätze/Ruhestörung
SCHREIBLUST UND BIOGRAFIEPOESIE
 mit BRIGITTA HÖPLER

In den Wort-Seminaren mit Brigitta geht's ums Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes los werden, Neues entdecken. »Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte.« hat eine Seminarteilnehmerin der »Wortschätze« einmal gesagt und es damit auf den Punkt gebracht. »W(O)rtwechsel-Seminare« machen uns zu EntdeckerInnen der Poesie und der Besonderheiten eines speziellen Ortes und nutzen die GEA Akademie zu einem lustvollen Wechselspiel zwischen Orten und Worten. Bei »Ruhestörung – ein biografischer Handlungsspielraum« geht's explizit um *Biografiepoesie*. Brigitta versteht die »Ruhestörung« als Kunst der Selbstreflexion und nicht als Schreibseminar. Ihr bekommt Impulse und viel Raum für Begegnungen mit euch selbst und werdet Möglichkeiten finden, das eigene Leben oder besondere Teile daraus zu betrachten und zu bedenken. Mehr Informationen zu allen 3 Kursen mit Brigitta gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termine (W)ortwechsel

(1) MI, 28. September, 19 Uhr, bis FR, 30. September 2016, 13 Uhr
(2) FR, 25. November, 19 Uhr bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr
Termin Wortschätze

FR, 30. September, 19 Uhr bis SO, 2. Oktober 2016, 13 Uhr

Termin Ruhestörung – Biografiepoesie

MI, 23. November, 19 Uhr bis FR, 25. November 2016, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs



14

WENN DAS LICHT DIE DRÄHTE KÜSST
Skulpturenbau wider der geistigen Dürre
 Kursleitung: CHRISTOPH LUCKENEDER

Christoph hat uns in Schrems besucht und einen riesigen, leuchtenden Kaktus aus Drahtgeflecht in den Hof der Schuhwerkstatt gestellt. Mit Einbruch der Dunkelheit hat sich der drahtige Wüstensohn in eine faszinierende Leuchtskulptur verwandelt, deren Lichtreizen wir sofort verfallen sind. Christoph hat uns erzählt, dass es ihm in der Wüste von Arizona beim Anblick der Saguarokakteen nicht anders erging. Ihr doppelseitiger symbolischer Charakter, wehrhaft und zugleich sozial (bis zu 5 Tonnen Wasserspeicher), haben ihm den Kaktus zur Metapher des Überlebens in einer Zeit der geistigen Dürre werden lassen. Draht hat die Eigenschaft, Licht zu reflektieren. Wenn er aber mehr an Licht reflektiert als seine Umgebung, wird er zum Leuchtobjekt. Welche Form ihr für eure persönliche Lichtskulptur auch wählt, Christoph wird euch an diesem Wochenende (an dem sich garantiert nur der Draht verbiegen muss) tatkräftig dabei unterstützen, dass die Gebilde eurer Phantasie leuchtende Maschendrahtrealität werden können. Weitere Informationen zu diesem Kurs und zum international anerkannten Lichtkünstler Christoph Luckeneder gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. September, 19 Uhr bis SO, 2. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— plus Materialbeitrag

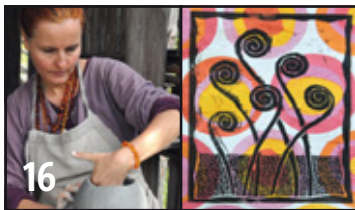


15

**EIN KLEID IST EIN ROCK IST EIN HEMD ...
Schneiderworkshop für kreative Köpfe und
Hände** Kursleitung: ELISABETH BLAIM

Seit 21 Jahren näht Schneidermeisterin Elisabeth Blaim in ihrer kleinen, feinen Schneiderwerkstatt alles von der Änderung bis zum Brautkleid. Ihre wahre Leidenschaft liegt bei aller Professionalität aber im Verwandeln, Optimieren und Recyclen von gebrauchter Kleidung. Elisabeth wird an diesem Wochenende mit euren Ideen und ihrem Fachwissen liebgezwungene Kleidungsstücke revitalisieren und mit viel Phantasie und Geschick in eure sehr persönliche Haute Couture verwandeln. Mehr Informationen zu diesem kreativen und nachhaltigen Seminar ist im Internet abrufbar: www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. September, 19 Uhr, bis SO, 2. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



16

KLEINPLASTIKEN aus Ton & LINOLSCHNITT
Kursleitung: MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Im Kurs *Kleinplastiken aus Ton* werdet ihr euch intensiv mit dem plastischen Grundmaterial Ton beschäftigen. Schritt für Schritt nähert ihr euch dem Thema Kopf bzw. Körper und Plastizität. Beim *Linolschnitt* stellt sich die Frage: Was soll stehen bleiben? Was darf weg? Der Phantasie und Experimentierfreude sind auch dabei kaum Grenzen gesetzt. Mehr Informationen zu allen Kursen von Myriam Urtz: www.gea.at/akademie

Termin Linolschnitt FR, 16. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 18. Dezember 2016, 13 Uhr
Termin Kleinplastik FR, 6. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 8. Jänner 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



17

DAS LOTOSKONZEPT und die Elementelehre des Yoga · 5-teiliger Yoga-Zyklus mit CHRISTA PUSCH und Dr. LEO SPINDELBERGER

Die Lotusblume verbindet die 5 Elemente des Seins – ERDE, WASSER, LUFT, FEUER und ÄTHER – und gilt somit als Symbol für Ganzheitlichkeit und Reinheit. Diese Symbole auf den Menschen zu übertragen und auf unser Leben anzuwenden, beinhaltet das LOTOSKONZEPT. Der 5-teilige Yoga-Zyklus mit Leo Spindelberger (TCM-Arzt und Doc der Waldviertler Werkstätten) und Christa Pusch (zertifizierte Yogalehrerin) ist ein Reinigungsprozess auf allen Ebenen: der körperlichen, der emotionalen, der mentalen und der geistigen Ebene. Jedes Wochenende ist einem eigenen Element gewidmet. Den Mittelpunkt eines jeden Seminars wird eine ausgewogene Yogapraxis, basierend auf dem Konzept von Prana, der unseren Körper durchströmenden, feinstofflichen Lebenskraft, bilden. Ergänzend dazu werden wir uns den Archetypen, Emotionen und Gefühlen, die den jeweiligen Elementen zugeordnet sind, widmen und unsere Aufmerksamkeit bewusst auf sie lenken. Alle weiteren Informationen zu den 5 Kurs-Elementen (als gesamter Zyklus, aber auch einzeln buchbar) auf www.gea.at/akademie

Termine Element ERDE DI, 4. Oktober, 19 Uhr, bis DO 6. Oktober 2016, 13 Uhr
Element WASSER DI, 13. Dezember, 19 Uhr, bis DO 15. Dezember 2016, 13 Uhr
Termine LUFT, FEUER, ÄTHER auf www.gea.at/akademie
Kursbeitrag einzeln 160,—
Steiliger Yoga-Zyklus 700,—

Man weiß nie, was daraus wird, wenn die Dinge verändert werden. Aber weiß man denn, was draus wird, wenn sie nicht verändert werden?
ELIAS CANETTI



18

JUST MUSIC Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen mit JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« sagte Jon Sass, Weltstar auf der Tuba, aus Harlem, New York, ganz schlicht auf die Frage, wie wir diese Trainingswerkstatt am besten beschreiben könnten. Natasa und Jon werden mit euch, die ihr am Lernen, Kreativ-Sein, Miteinander-Musizieren Freude habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt, tief, tief eintauchen in die Welt der Musik. Jede und Jeder von euch InstrumentalistInnen und SängerInnen wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Informationen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin MI, 5. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 9. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—



19

AFRICAN DANCE
Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte unter anderem an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. In Afrika prägen seit jeher Musik, Tanz und Gesang die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou kombiniert die traditionellen Tänze und rituellen Gesten der Dörfer Westafrikas mit seinem einzigartigen Tanzstil und setzt damit ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude frei. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 28. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 30. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



20

WIRTSCHAFTSPACKAGE

● **Vortrag von FABIAN SCHEIDLER**
DAS ENDE DER MEGAMASCHINE
GESCHICHTE EINER SCHEITERNDEN ZIVILISATION im Kulturhaus in Schrems
Mehr zum Vortragsthema ab Seite 11
Termin MI, 5. Oktober, 19 Uhr
Eintritt 25,— pro Person bzw. Packagepreis

● **1-Tages-Workshop**
WIR GRÜNDEN EIN ÖKODORF!
Kursleitung: Das Team vom LebensGut miteinander, das es geschafft hat , auf einem 16 ha großen Klostergut Träume Wirklichkeit werden zu lassen. Das LebensGut besteht aus Generationenwohnprojekt, Bio-Gemüse-Landwirtschaft, Kindertagesbetreuung, Veranstaltungszentrum und therapeutischer Gemeinschaftspraxis. Eine Tagesbetreuung für ältere Menschen ist in Planung. Das Team vom LebensGut erarbeitet mit euch in diesem Workshop wichtige Bausteine, um Gemeinschaftsträume wahr werden zu lassen und gibt weiter, was sie aus ihrer Grunderfahrung berichten können. Mehr Infos zum Workshop auf www.gea.at/akademie
Termin DO, 6. Oktober 2016, 9 bis 19 Uhr
Kursbeitrag 90,— bzw. Packagepreis

● **Seminar WIRTSCHAFTSETHIK 3 – Meine Werte, meine Haltung, meine Integrität** mit Univ. Prof. Dr. BERNHARD UNGERICHT
Kursbeschreibung auf Seite 28, Kurs Nr. 21
Termin FR, 7. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 9. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag siehe Kurs 21 bzw. Packagepreis

PACKAGEPREIS
für Vortrag, 1-Tages-Workshop und Wochenendseminar zusammen € 300,—



Wirtschaftsethik-Zyklus

WIRTSCHAFTSETHIK 3 UND 4

mit Univ.-Prof. Dr. BERNHARD UNGERICHT

Bernhard Ungericht ist ein schlauer Kopf in Sachen Wirtschaft. Sein Wirtschaftsethik-Zyklus steht ganz im Zeichen von zukunfts-fähigem, verantwortungsvollem Wirtschaften. In »Wirtschaftsethik 3«: Als KonsumentIn, UnternehmerIn oder Eltern sind wir in unserem beruflichen und privaten Ent-scheiden und Handeln ethisch gefordert. Das Seminar soll Mut machen, sich der eigenen Wertebasis und der Konfliktfelder im persönlichen Arbeits- und Wirtschaftskontext bewusst zu werden. Wirtschaftsethik 4 stellt sich die Frage wer noch ernsthaft daran glauben kann, dass ein auf beschleunigten Ressourcenverbrauch ausge-richtetes, immer mehr Müll produzierendes, ökonomisches System mit seiner Wettbe-werbslogik global verallgemeinerbar ist, ohne damit die Überlebensgrundlagen zu zerstören? Bernhard will euch anhand von gelungenen Beispielen von alternativen Wirtschaftsmodellen Mut für eine enkel-taugliche Zukunft machen. Mehr Infos zu allen 4 Teilen des Wirtschaftsethik-Zyklus auf www.gea.at/akademie

Termin Wirtschaftsethik 3 – Meine Werte, meine Haltung, meine Integrität FR, 7. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 9. Oktober 2016, 13 Uhr
Wirtschaftsethik 4 FR, 23. November, 19 Uhr, bis SO, 25. November 2016, 13 Uhr
Alle weiteren Termine des Wirtschaftsethik-Zyklus auf www.gea.at/akademie
Kursbeiträge pro Kurs 200,— Euro für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten bzw. im Wirtschaftspackage | Betrag nach eigenem Ermessen für interessierte WirtschaftsbürgerInnen | 500,— Euro für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten.



DUDELN

Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger

Kursleitung: AGNES PALMISANO

Agnes Palmisano hat sich dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts, verschrieben. Dudeln ist so etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch, ist ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Eine Achterbahn für den Geist und die Stimmbänder ... und gehört als fast ver-gessene musikalische Tradition seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der Unesco. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 25. November, 19 Uhr, bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



JODLEREI – JODLDFREI

Jodelwerkstatt mit HEIDI CLEMENTI

Jodeln gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi ist Jodelmeisterin und wird euch in diese sehr ursprüngliche Form menschlicher Kommunikation ein- und weiterführen. Ihre Jodelwerkstatt bietet euch die Möglichkeit, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und den typischen Kehlkopfschlag zu üben. Jede und Jeder kann die Kunst des Jodelns erlernen. Fürs Mitmachen sind Vorkenntnisse weder notwendig noch hinderlich, sagt die Heidi. »Frei raus« wird das Motto an diesem Wochenende voll gejuhzarter und gejodelter Lebensfreude sein. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 11. Dezember 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS

für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis

Kursleitung: DANIEL STRATZNIG und SEBASTIAN PLOCEK

Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. Er hat in Klagenfurt, Florenz und Würzburg studiert und unterrichtet seit 2011 in Wien. In der GEA Akademie wird er euch Akkordeon-Begeisterte in dem für euch passenden Kurs vom Anfänger bis zum Profi begleiten. Im Anfänger-Grundkurs braucht ihr keinerlei Vorkenntnisse auf dem Akkordeon, solltet aber schon ein wenig Erfahrung mit einem Instrument haben. Wenn ihr bereits über ein paar Vorkenntnisse verfügt oder vielleicht vor langer Zeit Akkordeon gespielt habt und eure Kenntnisse nun auffrischen wollt, seid ihr im Kurs für Fortgeschrittene genau richtig. Gemeinsam werdet ihr neue Stücke unterschiedlichster Stile erlernen, eure Balgtechnik und Haltung verbessern und das »aufeinander Hören« im Zusammenspiel schulen. Im Profikurs erwarten euch schließlich richtig anspruchsvolle Stücke, für die ihr das Akkordeonspiel schon sehr gut beherrschen solltet. Willkommen also, ihr Tasten- und KnopfakkordeonspielerInnen (leider keine steirische Harmonika), aller Leistungsstufen zu einem klangvollen Wochenende in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu allen drei Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Anfänger FR, 14. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 16. Oktober 2016, 13 Uhr
Termin Fortgeschrittene FR, 20. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 22. Jänner 2017, 13 Uhr
Termin Profis FR, 12. Mai, 19 Uhr, bis SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Intelligenz ist nicht nur eine Frage des Geistes, sondern auch eine des Herzens.
 IMMANUEL KANT



LET'S DANCE – damit die Engel im Himmel später etwas mit uns anfangen können

Tanzwochenende mit YUKIE KOJI

Die immer strahlende Yukie haben wir durch unseren Freund, den Regisseur Hanspeter Horner im Waldviertler Hoftheater kennengelernt. Sie hat in Japan und Monaco Tanz studiert und wird euch an diesem Wochenende – so es dafür Interesse gibt – auch in die japanische Tanzkunst einführen. Der Schwerpunkt wird aber im zeitgenössischen Tanz, kombiniert mit dem organischen Lernen der Feldenkrais-Methode, liegen. Musik und Meditation vor den Tanzeinheiten werden uns dabei unterstützen, die Bewegungsabläufe bewusster wahrzunehmen. Yukie Kojis Ansatz im Tanz und in der Bewegung ist immer ein spielerischer. Das können Bewegungsmuster aus der Kindheit oder aus dem Berufsleben, bis hin zu Abläufen und Choreographien aus dem Zeitgenössischen Tanz sein. Improvisation steht dabei im Vordergrund und Jede und Jeder von euch wird von Yukie bei ihren/seinen persönlichen Tanz- und Bewegungsfähigkeiten abgeholt. Ihr müsst für dieses Wochenende keinerlei tänzerische Vorkenntnisse mitbringen, gerne aber eure LieblingstanzpartnerInnen. Mehr Informationen zu diesem beschwingten Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 14. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 16. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

26



DAS »GUTE« AUGE und »ZEN OF STORYTELLING«
Zwei Reisen in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit SHAO HUI HE

Shao Hui ist ein fotografischer Geschichten-erzähler. Schau: www.heshaohui.at/gea
 In seinem Fotoworkshop »Das gute Auge« wird er mit spielerischen und praktischen Methoden mit euch üben, den Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Eure Fotoapparate werden von diesem Wochenende berichten – von den Begegnungen, von den Geschichten, die ihr euch erzählen werdet und von den Eindrücken, die euch berühren und bewegen.

In seinem neuen Fotoworkshop »Zen of Storytelling« zeigt euch Shao Hui die tools und soft skills für das »Erzählen« eurer eigenen Fotogeschichten. Ihr übt an diesem Wochenende Aufbau und Umsetzung einer kleinen Fotogeschichte in Theorie und Praxis. Shao Hui gibt euch Tipps und Tricks für eine achtsame Herangehensweise und macht mit euch Wahrnehmungsübungen, um das eigene Gespür für den »richtigen« Augenblick zu entwickeln. Bitte bringt zu den Kursen eure Digitalkameras (kompakt oder DSLR) mit. Mehr Infos zu den wunderbaren Reisen mit Shao Hui in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Das gute Auge FR, 14. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 16. Oktober 2016, 13 Uhr

Termin Storytelling FR, 25. November, 19 Uhr, bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

27



IMPULS-STROMEN
Harmonisierung von Körper und Geist
 Schnupperkurse mit ARTHUR NAUSNER

Impuls-Strömen ist eine gleichsam einfache wie tiefgründige Kunst der Harmonisierung von Körper und Geist. Einerseits reichen geringe Kenntnisse aus, um Impuls-Strömen völlig einfach, gefahrlos und effektiv anzuwenden. Andererseits kann man es jahrzehntelang studieren und immer wieder neue Verbindungen und Möglichkeiten der Entwicklung und Harmonisierung entdecken. In den Schnupperkursen bekommt ihr erste grundlegende Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten des Impuls-Strömens als Hilfe für euch selbst und andere. Arthur wird euch aus seinem großen Erfahrungsschatz im Strömen schnelle, direkte und einfache Anleitungen zur Unterstützung häufig auftretender Beschwerden geben. Dazu braucht ihr keinerlei Voraussetzungen mitzubringen. Ihr könnt sowohl mit als auch ohne Beschwerden an diesem Kurs teilnehmen und werdet einfache, leicht zu merkende und leicht anzuwendende Griffe als Unterstützungsmöglichkeit in Form des Strömens kennenlernen und üben. Diese Griffe könnt ihr sowohl an euch selbst als auch an anderen Menschen als Unterstützung zu ärztlichen Behandlungen völlig unbedenklich und einfach anwenden. Mehr Informationen zu den beiden Schnupperkursen auf www.gea.at/akademie

Termin Schnupperkurse Impulsströmen 1 – Immunsystem, Wirbelsäule: SA, 15. Oktober, 9 Uhr bis SO, 16. Oktober 2016, 15.30 Uhr
Impulsströmen 2 – Allergien, Kopfschmerzen: SA, 3. Dezember, 9 Uhr, bis SO, 4. Dezember 2016, 15.30 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

28



TEXTILDRECK MIT NATURMATERIALIEN
 Kursleitung: GERDA KOHLMAYR

Das Waldviertel war bekannt für seine blühende Textilindustrie. Es gab hier hoch qualifizierte Webereien, Spinnereien und Färbereien. Heute ist bis auf ganz wenige Ausnahmen de facto alles kaputt. All die hoch entwickelten Handwerkskünste sind uns in wenigen Generationen so gut wie verloren gegangen. Gerda Kohlmayr ist Textilkünstlerin und wird euch an diesem Wochenende in die vielfältige, an Techniken und Möglichkeiten überreiche Welt des Textildrucks verführen. In der Natur des Waldviertels werdet ihr für eure Druckmuster Fundstücke in Hülle und Fülle finden und Experimente mit diversen Druckstöcken machen. Anhand von einfachen Handdrucktechniken könnt ihr Muster nach euren Entwürfen drucken. Vieles ist möglich. Vom einfachen Textildruckbild bis hin zum Stoff für ein spezielles Kleidungsstück oder einen Vorhang. Für euch, die ihr ein »textiles Tagebuch« gestalten möchtet, bringt Gerda 3 Meter lange und 25 cm breite Stoffrollen mit. Auch eigene Stoffe und Kleidungsstücke zum Bedrucken sind an diesem kreativen Wochenende herzlich willkommen. Mehr Informationen zu diesem super kreativen Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 21. Oktober, 19 Uhr bis SO, 23. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Materialbeitrag 20,—

Wir denken zu viel und fühlen zu wenig.
 CHARLIE CHAPLIN

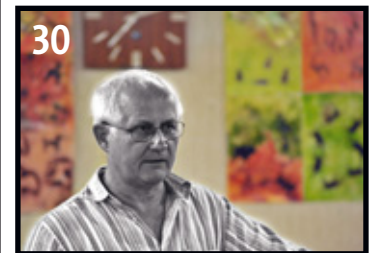
29



MYTHENAUFSTELLUNGEN
Neue Zugänge zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken
 Kursleitung: Dr. DIMITRIS STAVROPOULOS

Therapie bedeutet im Altgriechischen die Verbindung zum Göttlichen, einzig erreichbar durch die Befolgung des Orakels. Dr. Dimitris Stavropoulos wird mit euch in diesem Seminar anhand von erlebnisorientierten Übungen und Systemischen Aufstellungen den Bezug zu eurem »Inneren Therapeuten« – der notwendigen Kraft zur Selbsterkenntnis und Selbsttherapie – erforschen. InteressentInnen können auch am Vortrag für den Weiterbildungszyklus »Mythenaufstellung« teilnehmen. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 21. Oktober, 18 Uhr, bis SO, 23. Oktober 2016, 15 Uhr **Vortrag Weiterbildungszyklus** FR 18 bis 22 Uhr
Kursbeitrag 220,—



SPIRITUALS UND WEIHNACHTSLIEDER
 Kursleitung: JAN STANEK

Jan Staneks phantastischer Ruf als Chorleiter geht weit über die seit 2007 offene tschechische Grenze hinaus. Gospels und Spirituals ruhen musikalisch auf geistlicher Musik, populärer Musik und Volksmusik. Ihr Ausdruck schlummert in der Interpretation. Jan will im Rahmen dieses Stimmbildungswochenendes mit Spirituals, Gospels und Weihnachtsliedern aus allen Kulturen euren Kehlen und Herzen die himmlischsten Töne entlocken. Mehr Informationen zu diesem klingenden Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin Spirituals und Weihnachtslieder
 FR, 2. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 4. Dezember 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

31



ANNA UND DIE DRACHEN SHIBORI und SUMINAGASHI und die JAPANISCHE BUCHBINDUNG
Drachenzubau- und Papierfärbekurse
 mit ANNA RUBIN

Anna liebt Papier. Egal ob sie damit Drachenzubau oder es färbt; immer entstehen papierene Kostbarkeiten. Schau: www.annarubin.at · Wasser und Tusche sind die Zutaten für die zwei japanischen Papierfalt- und färbetechniken Shibori und Suminagashi, die ihr mit Anna in ihrem neuen Kurs erlernen könnt. Und mit der einfachen »japanischen Buchbindung« könnt ihr eure individuell gefärbten Blätter zu kleinen Büchern und Heften binden. Anna ist mit ihren Drachenzubaukursen irrsinnig beliebt in der GEA Akademie. Dass wir hier in Schrems zu Allerheiligen die Drachenzubau lassen, haben wir den GuatemalesInnen abgeschaut, die hoffen, dass die verstorbene Seelen an den Drachenzubau leichter in den Himmel finden. Wir sind ja der Meinung, dass die Drachenzubau auch die noch lebenden Seelen öffnen und begleiten können. Unser Drachenzubau-Wochenende zu Allerheiligen ist daher für die Väter mit ihren Töchtern, die Mütter mit ihren Söhnen, die Onkeln mit ihren ... eine wunderbare Möglichkeit, Kontakt zum Himmel auf Erden herzustellen. Mehr Informationen zu allen Kursen mit Anna auf www.gea.at/akademie

Termin Papier färben MI, 26. Oktober, 19 Uhr, bis FR, 28. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
 plus ca. 20,— Materialbeitrag
Termin Drachenzubau für Familien
 SA, 29. Oktober, 19 Uhr, bis MO, 31. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— plus 20,— Materialbeitrag pro Drachenzubau

32



VON DER ESSBAREN LANDSCHAFT ZUM ESSBAREN LEBENSRAUM
Wildes – Exotisches – Altbewährtes in den Garten und auf den Tisch bringen
 Kursleitung: SIEGFRIED TATSCHL

Das Waldviertel ist ideal für dieses Seminar. Wildkräuter, Heilpflanzen und Wildobst wachsen hier voller Kraft. Siegfried Tatschl ist Permakulturspezialist und als Arche Noah-Mitglied der ersten Stunde ein großer Kenner alter Obstsorten und Kulturpflanzen. Bei den gemeinsamen Wanderungen rund um Schrems wird er euch die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter, Esspflanzen und Wildobstsorten erläutern und die Natur auf eine kulinarische Ebene heben. Es wird ein Sammeln mit Sehen, Hören, Schmecken und Tasten. Mit den so geschärften Sinnen werdet ihr anschließend die gesammelten wilden Kostbarkeiten gemeinsam mit der eingemachten Ernte vom Vorjahr zubereiten. In kurzen Vorträgen und anhand von Bildpräsentationen will euch Siegfried Tipps und Anregungen für die Gestaltung eurer eigenen essbaren Lebensräume unter permakulturellem Gesichtspunkt geben. Jede und Jeder von euch wird im Seminar Gelegenheit haben, für den eigenen Garten oder Balkon einen Bepflanzungsplan zu erarbeiten. Bringt dafür bitte Fotos, einen Grundriss oder Skizzen von eurem Garten oder Balkon mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 28. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 30. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Materialbeitrag 5 bis 10,—

Heutzutage fokussiert alles auf die Ökonomie, und die neue Religion der wohlhabenden Länder heißt »Geld«. Aber das ist ein Irrtum, und es wird der Augenblick kommen, da das überwunden werden wird. Anstelle des Geldes wird wieder der Mensch Priorität haben. MIKIS THEODORAKIS

33



WEGE HIN ZU WEIHNACHTEN ODER ADVENT? Advent – sich der eigenen Bestimmung besinnen
 Wegbegleitung: UTE KARIN HÖLLRIGL

Unsere Begabung wird uns aus dem Zeitlosen symbolisch an Weihnachten in die Wiege gelegt. In ihr sind wir Beschenkte. Antworten wir dankbar auf dieses Geschenk, entspringt in uns die Freude, es zu gestalten. Bringen wir es in die Welt, findet es seine Bestimmung. Ute Karin Höllrigl, die es in ihren Traumseminaren in der GEA Akademie so wunderbar versteht, uns die »goldene Spur« der Träume zu weisen, wird in diesem Seminar sachlich und mit dem Herzen versuchen, unsere individuellen Begabungen zu entdecken und zu vertiefen. Unser Wegweiser zu uns selbst wird an diesem Wochenende sein, im JETZT liebender und vertrauensvoller zu werden und die Wunder und Wunden unserer menschlichen Natur achtsam zu verbinden, ebenso unsere eigene Gabe zu erkennen und diese aus der Achtsamkeit des Herzens zu bestärken. Die Instrumente dafür werden sanfte Körperbewegungen, unsere Sinne und unsere Träume sein. Macht euch auf den Weg, ihr Begabten und bringt euer freudiges Gespanntsein, Bleistift, Papier, Instrumente und vielleicht einen Traum oder das Symbol eures Lieblingsbaumes mit in die GEA Akademie nach Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 4. November, 18 Uhr, bis SO, 6. November 2016, 13 Uhr
Termin Traumseminar FR, 7. Oktober, 16 Uhr, bis SO, 9. Oktober 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 180,— pro Kurs

34



MATHEMATIK BEGREIFEN – Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
 Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Margarete möchte mit all jenen, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit einschlägige Erfahrungen gemacht haben, aber auch mit allen, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, in lustvolle mathematische Tiefen abtauchen, um nach diesem Wochenende enttraumatisiert wieder aufzutauchen. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 4. November, 19 Uhr, bis SO, 6. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



DIE KRAFT DES LACHENS – Lachyoga
 Kursleitung: ANTÓN NOTHEGGER

Kinder lachen pro Tag 150 mal, Erwachsene nur mehr 6 mal. Schade eigentlich. Antón Nothegger ist als zertifizierter Trainer für Lachyoga ein »Professioneller Lacher«. Lachyoga ist eine Art Lachtraining, das grundloses Lachen mit Yoga-Atemtechniken, einfachen Körperübungen und spielerischen, pantomimischen Bewegungen kombiniert. Happy laughter in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 11. Dezember 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

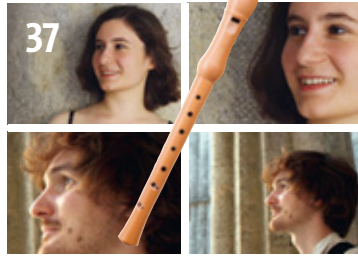


DAS VERMÖGENSPPOOL-MODELL mit MARKUS DISTELBERGER

Markus ist kein »normaler« Rechtsanwalt. Er war es, der unser Apfelbäumchen als Anwalt im FMA-Konflikt für uns verteidigt hat. Selbst bezeichnet er sich gerne als »unverbesserlichen Weltverbesserer«, der in seiner Person die Juristerei mit revolutionärem Geist und Erfindungsgabe vereint. Daraus ist unter anderem das Konzept des »Vermögenspools« entstanden, das es Vereinen, Unternehmen und Gemeinden ermöglicht, auch richtig große Investitionen wie Grundstücke, Häuser, Energieanlagen oder Fuhrparks zu finanzieren. Viele Menschen nutzen dabei die Gelegenheit, ihr Geld – zinsfrei, wertgesichert, sinnvoll und mit der Option, es bei Bedarf wieder entnehmen zu können, anzulegen. Ihr lernt an diesem Wochenende realisierte Gemeinschaftsprojekte, die auf diese Weise mehr als 800.000,— Euro 100 %ig bankenfrei lukriert haben, kennen. Es klingt logisch, dass so z.B. ein radikal sozialer Wohnbau mit einem Quadratmeterpreis von 3,33 Euro funktionieren könnte. Markus wird euch an diesem Wochenende auch gerne beraten, wie ihr für eure eigenen Projekte einen Vermögenspool einrichten könnt. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 4. November, 19 Uhr, bis SO, 6. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Alle sagten, das geht nicht, dann kam jemand, der das nicht wusste, und hat es einfach gemacht.



DIE PFEIFEN LASST HÖREN Blockflötenseminar mit FLORIAN HUBER und RUTH BRUCKNER

Für viele ist die Blockflöte »der« Einstieg in die Musik. Die Wenigsten machen sie sich, wie Florian Huber und Ruth Bruckner, zum Beruf. Gemeinsam mit den beiden Blockflötenprofis werdet ihr an diesem Wochenende kleinere und größere Ensembles erarbeiten. Es geht nicht darum, »perfekt« zu spielen, vielmehr soll mit unterschiedlichem technischen Können, möglichst im Sinne »aller« anwesenden Musikgeschmäcker lustvoll gemeinsam geflötet werden. Mehr Informationen zu diesem Kurs und Termine für 2017 auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 11. November, 19 Uhr, bis SO, 13. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



UKE-MUKE Ukulele Kurs Kursleitung: MICHAEL ROSELIEB

Michael Roseliebs Repertoire für die Ukulele reicht von den Beatles bis zu U2. Ihr braucht für diesen Kurs überhaupt keine Vorkenntnisse im Ukulele-Spiel. Basisbegriffe der Harmonielehre bekommt ihr von Michael erklärt und die einfachen Akkorde werdet ihr in der Gruppe schwungvoll üben und ruck zuck erlernen. Greta Garbo freut sich auch schon auf dieses Wochenende und hat versprochen, im Himmel mitzuspielen. Weitere Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 11. November, 19 Uhr, bis SO, 13. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs
10% des Kurshonorars gehen an unsere Projekte in Tanzania, Äthiopien und Kenia.



DIE SIMONTONMETHODE oder die Macht der eigenen Gedanken mit Dr. THOMAS SCHMITT und ANNA MARIA STEURER

Es ist schon so, dass uns jede Krankheit immer auch ein bisschen dazu zwingt, das eigene Lebensmuster zu überdenken. Dr. Carl Simonton machte mit der nach ihm benannten Methode über 30 Jahre lang bewusst, dass wir im Falle einer Krankheit mit Hilfe unserer Gedanken und Gefühle einen wichtigen eigenen Beitrag zur Verbesserung unserer Lebensqualität leisten können. Die Krankheit als eine Art Sprachrohr unserer Seele verstehen lernen und so nicht länger gezwungen sein, sie als rein körperliche Störung zu akzeptieren, sondern selbst aktiv am Heilungsprozess mitarbeiten. Dr. Thomas Schmitt ist Allgemeinmediziner mit onkologischem Schwerpunkt und lehrt seit vielen Jahren krebserkrankten Menschen, mit Hilfe der Simontontmethode einen inneren Zugang zu ihrer Krankheit zu finden und wo immer es möglich ist, den Lebenswillen zu stärken und die eigenen Kräfte zur Heilung zu aktivieren. »Die Botschaft der Simontontmethode ist ganz einfach«, sagt er: »Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht und ein neuer Zugang zu sich selbst sind neben der medizinischen Therapie die wichtigsten Voraussetzungen für jeden Heilungsprozess.« Herzlich willkommen zu diesem besonderen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 11. November, 19 Uhr, bis SO, 13. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



CLASSES OF GLASSES Holzbrillenbau mit DOMINIK SCHWARZ

Dominik ist mit seiner Begeisterung für den Brillenbau, aber natürlich auch mit der extrem feschten Holzbrille auf seiner Nase hoch ansteckend. In seinem Brillenbaukurs wirst du aus dem individuell von dir zusammengestellten Furnierhölzern Schritt für Schritt deine Brille herausarbeiten. Da, wo es empfindlich schief gehen könnte, wird Dominik professionell Hand an deine Brille legen. Die vielen bewundernden Blicke auf deine Nase sind anfangs ein bisschen irritierend. Unser Tipp: Genieße! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 25. November, 19 Uhr, bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 200,—
Materialbeitrag 80,—



LIEBEN WAS IST The Work® nach Byron Katie Kursleitung: Dr. ANTON DICKETMÜLLER

»The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf andere zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« lässt uns unser »Mehr an Möglichkeiten« erkennen. Das klingt einfach, bedeutet aber, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Winter wie Frühling (siehe Termine 2017) sind gute Zeiten für die Liebe. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Dezember, 19 Uhr, bis SO, 11. Dezember 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



FLOH MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 25. AUGUST — 13 — 19 UHR

FREITAG, 26. AUGUST — 10 — 18 UHR

SAMSTAG, 27. AUGUST — 10 — 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

33 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 5 (Schuh), +43/2742/28577
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 4 b,
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 5441 **ABTENAU**, Markt 113, +43/6243/3644
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- 6300 **WÖRGL** Kom. Martin Pichler Str. 21, +43/5332/22022
- 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7400 **OBERTWART**, Wienerstraße 3, +43/3352/31160
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- 8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300
- 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

19 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623, 10967 und 12161 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
- 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN** 72070 **TÜBINGEN**
- 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND** 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN**
- 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT**
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 88662 **ÜBERLINGEN** 90403 **NÜRNBERG**
- 93047 **REGENSBURG** 94360 **MITTERFELS**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**



FLOH MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

DONNERSTAG, 25. AUGUST — 13 — 19 UHR

FREITAG, 26. AUGUST — 10 — 18 UHR

SAMSTAG, 27. AUGUST — 10 — 17 UHR

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

19 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südsterne, Körtestraße 26, +49/30/69565964

12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,
+49/69/94944434

72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807

73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,
+49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

88662 **ÜBERLINGEN**, Christophstraße 32, +49/172/7222048

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,
+49/9961/90033

33 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

2 x 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

5441 **ABTENAU** 6020 **INNSBRUCK** 6300 **WÖRGL** 6830 **RANKWEIL**

6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERTWART** 8010 **GRAZ**

8020 **GRAZ** 8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT**

9900 **LIENZ**

1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**